inherne.net

2/2020

inherne

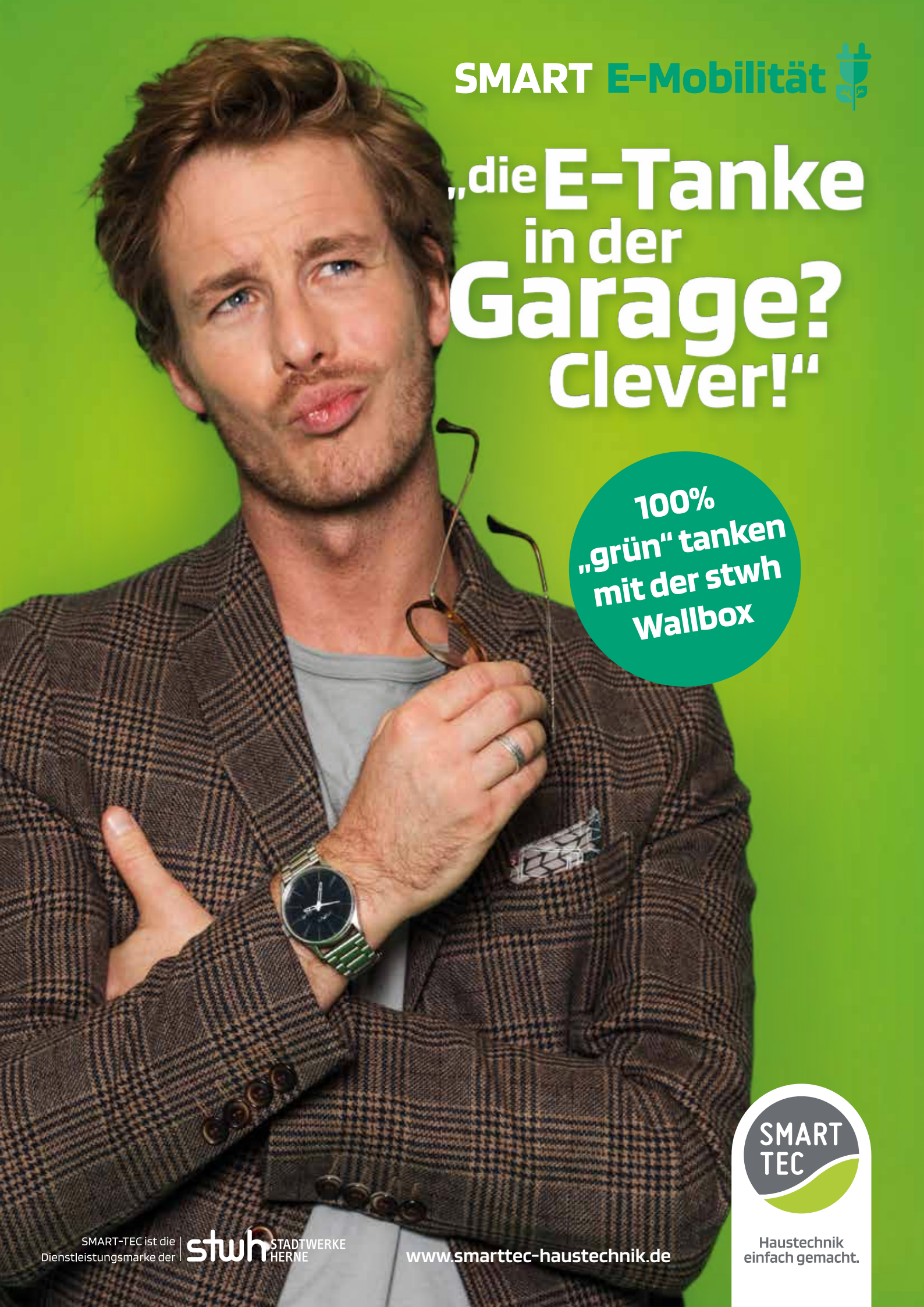
DAS STADTMAGAZIN

natürliches
Streuobstwiesen in Herne

innovatives
Herne 2025

erholsames
50 Jahre Gysenberg

Stadt Herne


SMART E-Mobilität
„die E-Tanke in der Garage? Clever!“
100% „grün“ tanken mit der stwh Wallbox
SMART-TEC ist die Dienstleistungsmarke der
stwh STADTWERKE HERNE
www.smarttec-haustechnik.de
SMART TEC
Haustechnik einfach gemacht.

Editorial *4*

Inside *5*

Herne stellt die Weichen Richtung Zukunft *6*
Zukunftsstab der Stadt setzt Aufholprozess fort – sechs Handlungsfelder stehen im Fokus

Neues Lernen zwischen „Active Board“ und Notebook *8*
Realschule an der Burg setzt auf digitalen Unterricht

Herne und das Ruhrgebiet sind Innovationsgebiet *10*
Fahrzeugbauer Tropos Motors Europe hat in Herne einen Zukunftsstandort gefunden

Vom Tattoo-Studio ins Krankenhaus *12*
Alexandra Czech hat sich mit 33 Jahren für eine Ausbildung zur Pflegefachfrau entschieden

Hier steht das WIR im Mittelpunkt *14*
Herne setzt auf innovative Wohnprojekte – ein Beispiel: das we-house

Nachhaltig handeln – Lebensqualität steigern *16*
Emscher-Umbau macht das Stadtbild grüner

Kultur goes digital *18*
Die Herner Kulturlandschaft hat sich in der Krise neu ausgerichtet

Aus dem Dornröschenschlaf erwacht *20*
Der Revierpark Gysenberg wird 50 Jahre alt

Mit Mehlwürmern, Ziegen und Alpakas arbeiten *22*
Volontärin Gina Günther macht den Selbstversuch als Tierpflegerin

Den Park pflegen und gestalten *24*
Olaf Wüller ist Gärtner im Gysenbergpark

Das „Lago“ bietet Spaß und Entspannung *26*
Das Freizeitbad ist das Herz des Revierparks Gysenberg

Andenken an die Kirmes, die es nicht geben wird *28*
Fan-Artikel des Cranger Volksfestes sind beliebt

Mit der Herne-App auf dem Laufenden bleiben *29*
Neuer Service kommt bei Bürgerinnen und Bürgern gut an

Ein Büro wie eine Zeitmaschine *30*
Arbeiten mit Bleistift, Stempel und Schreibmaschine

Mitten in Wanne mahlt eine Mühle *32*
Bio-Manufaktur „Pottmühle“ produziert seit mehr als einem Jahr verschiedene Öle

Dezernentin verlässt Stadtverwaltung *34*
Gudrun Thierhoff verabschiedet sich nach 15 spannenden Jahren

Lieferservice in Corona-Zeiten *36*
Online-Lebensmittelmärkte in Herne trumpfen auf

Naschen erwünscht *38*
Auf städtischen Obstwiesen dürfen Bürgerinnen und Bürger ernten

Bienenwachstücher selbst gemacht *40*
Eine ökologische Alternative zu Frischhaltefolie

Rätsel *42*

impressum

Herausgeber: Stadt Herne in Kooperation mit dem Wochenblatt Herne
Redaktion: Horst Martens (Redaktionsleiter), Anja Gladisch (stellvertretende Redaktionsleiterin); Christoph Hüsken (V.i.S.d.P.)
Titel: Frank Dieper
Bildnachweis: Thomas Schmidt, Bärbel König-Bargel, Martin Leclaire, Bildarchiv der Stadt Herne, Patrick Mammen, Remco Reijenga, Ortwin Schneider, Frank Dieper, Petra Siering, St. Elisabeth Gruppe, ArchiNova, Rupert Oberhäuser, Bio-Manufaktur „Pottmühle“
Gestaltung: Frank Dieper
Druck: Westermann Druck GmbH, Braunschweig
Vertrieb: Wochenblatt Herne
Auflage: 86.050 Exemplare
Redaktionsbeirat: Stadt Herne, Entsorgung Herne, Herner Bädergesellschaft, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne
Redaktionsanschrift: Stadt Herne, Pressebüro, Redaktion inherne, Postfach 10 18 20, 44621 Herne, Telefon 0 23 23 / 16 - 31 54, anja.gladisch@herne.de
Nächste Ausgabe: November 2020
Anzeigen: WVW (Westdeutsche Verlags- und Werbegesellschaft mbH), Thomas Haufer, t.haufer@funkemedien.de

Die Welt im Ausnahmezustand

Corona ist in diesem Jahr überall. Unser funktionierendes Gesundheitssystem, bedachtes Handeln und die große Solidarität in der Bevölkerung haben aber dazu beigetragen, dass wir vergleichsweise gut durch diese schwere Zeit gekommen sind. Auch wenn es schmerzliche Verluste gab.

Dennoch und gerade jetzt müssen wir weiter an der Zukunft unserer Stadt arbeiten. Und das tun wir mit Nachdruck: Mit dem kürzlich ins Leben gerufenen Zukunftsstab und dem Zukunftsimpuls Herne 2025 machen wir unsere Stadt startklar für die nächsten Jahre. Wir müssen den Aufholprozess, den wir so erfolgreich gestartet haben, trotz Covid-19 fortsetzen.

Dabei muss sich Herne aus sich selbst heraus erneuern. Aus diesem Grund haben wir im zurückliegenden Jahr den Dialog mit der Stadtgesellschaft verstärkt. Wie Hernerinnen und Herner sich den Aufholprozess vorstellen, beleuchtet diese Ausgabe des Stadtmagazins ausführlich. Auch die Zukunft des Gysenbergparks ist dabei von großer Bedeutung, ist er doch die größte unserer vielen grünen Lungen in der Stadt.

Wie so viele andere Events und Veranstaltungen muss die geplante 50-Jahr-Feier des Parks leider ausfallen. Das hindert uns nicht daran, in Erinnerungen zu schwelgen und Zukunft zu gestalten. Mit der vorliegenden Ausgabe unseres Stadtmagazins geht das ganz wunderbar. Und vielleicht hilft das Stadtmagazin auch ein bisschen dabei, über den Schmerz der ausgefallenen Cranger Kirmes hinwegzukommen.

Ich wünsche Ihnen deshalb auch diesmal wieder
viel Spaß beim Lesen

Ihr Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda

editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

endlich halten Sie die zweite Ausgabe der inherne im Jahr 2020 in den Händen. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten wir leider auf die Produktion der für Mai angekündigten Ausgabe verzichten. Wir hoffen, Sie haben dafür Verständnis, und freuen uns umso mehr, Ihnen mit diesem Magazin wieder einen bunten Strauß an Themen präsentieren zu dürfen. Wie lebens- und liebenswert unsere Stadt ist, zeigen die Geschichten über den „Zukunftsimpuls Herne 2025“ in unserer Titelgeschichte. Neben dem Prozess stellen wir sechs zukunftsweisende Projekte aus den Handlungsfeldern vor, die unsere Stadt nachhaltig prägen werden.

Die großen Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag des Revierparks Gysenberg sind zwar ausgefallen, aber unsere Geschichten über die grüne Oase können Sie in diesem Heft lesen – ab Seite 20. Wir sagen auf diesem Wege: Herzlichen Glückwunsch zum 50.!

Wie Sie trotzdem etwas Cranger-Kirmes-Flair erleben können, lesen Sie auf Seite 28. Denn es gibt Souvenirs der Kirmes, die nicht stattfinden darf. Einen fast vergessenen Ort hat unsere Autorin Nina-Maria Haupt aufgestöbert: Sie besuchte eine alte Kanzlei, in der die Zeit stehengeblieben zu sein scheint. Diese und einige weitere Geschichten lesen Sie in dieser Ausgabe.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Anja Gladisch

Strünkeder Sommerstunden

Im Rahmen der Strünkeder Sommerstunden bietet der August zwei Konzerte in mediterraner Schlossatmosphäre. Sackville Street nehmen die Gäste am 13. August 2020 mit auf eine irische Reise über grüne Wiesen, raue Meere und die Highlands. Zum Abschluss lädt das Central Park Duo am 16. August zu einer Hommage an das Folk-Rock-Gespann Simon & Garfunkel. Karten zu je sechs Euro gibt es an der Abendkasse.
www.herne.de

Hotelkette Hilton kommt nach Herne

Diese Nachricht ließ aufhorchen: Im Shamrockpark entsteht ein Hilton Garden Inn. Die Pachtverträge zwischen der Signo Hospitality GmbH als Betreiber und der FAKT AG als Verpächter sind unterschrieben. Das Hotel soll in Gebäude 3 entstehen, dort, wo einst viele Büros der RAG-Hauptzentrale untergebracht waren. Auf einer Fläche von 9.000 Quadratmetern sind 154 Gästezimmer vorgesehen. Die Eröffnung ist für Ende 2021/Anfang 2022 geplant.
www.shamrockpark.de

Bunte Verteilerkästen in Herne-Mitte

Grün, blau und gelb statt grau, dreckig und verschmiert: Im Bereich der Bahnhofstraße und in den angrenzenden Nebenstraßen haben die Stadtwerke Stromverteilerkästen mit neun unterschiedlichen Motiven zum Stadtslogan „Mit grün. Mit Wasser. Mittendrin." gestaltet. Alpakas im Gysenberg, Ruderer auf dem Kanal oder die Silhouette der Cranger Kirmes – passende Illustrationen zeigen dazu Szenen aus dem Stadtgebiet.
www.stadtwerke-herne.de

HipYo! – das Jugendfestival der HipHop-Kultur

Beim dritten HipYo! vom 6. bis 8. November 2020 dreht sich alles um die HipHop-Kultur – von Breakdance bis DJing, von Graffiti bis Rap. Auf dem Programm des Jugendfestivals stehen etwa zwei urbane Tanztheaterstücke, die in den Flottmann-Hallen zu sehen sein werden. Selbst kreativ werden können die Jugendlichen bei der großen HipYo!-Rallye, die zu vier HipHop-Hotspots im Ruhrgebiet führt.
www.pottporus.de

we don't pray for love – we just pray for cars

Mobilität und Statussymbol Auto als Thema einer Ausstellung zeitgenössischer Kunst? Mit Unterstützung der Kulturinitiative Herne wurde diese in einer Kooperationsausstellung des Alten Wartesaals im Herner Bahnhof und dem Kreativ.Quartier Wanne | Hallenbad realisiert. Zu sehen sind Exponate aus dem Ruhrgebiet, dem Münsterland sowie dem Rheinland vom 18. September bis zum 16. Oktober 2020 im Kreativ.Quartier und im Alten Wartesaal.
www.herne.de

Ausstellung: Transparenz und Dichte

Vom 22. August bis zum 27. September 2020 präsentieren die Flottmann-Hallen in einer Kooperationsausstellung mit dem Westdeutschen Künstlerbund die Ausstellung „Transparenz und Dichte". Zehn Künstlerinnen und Künstler vermitteln spezifische Aspekte aktueller Skulptur. Die Arbeiten sind zwar dem Aspekt des Dreidimensionalen weiter verpflichtet, zeigen jedoch eine Vielzahl von offenen Realisationsformen.
www.flottmann-hallen.de

Herne stellt die Weichen

Zukunftsstab der Stadt setzt Aufholprozess fort – sechs Handlungsfelder stehen im Fokus des „Zukunftsimpuls Herne 2025“

Text: Anja Gladisch Foto: Frank Dieper

Wie sieht die Stadt Herne im Jahr 2025 aus? Wie werden wir gemeinsam in der Stadt leben? Niemand ist in der Lage, in die Zukunft zu blicken und solche Fragen mit Sicherheit zu beantworten. Gleichwohl muss sich eine Stadtgesellschaft mit diesen Fragen auseinandersetzen. Denn nur wer eine Vorstellung von der möglichen Zukunft hat, ist heute in der Lage, für die Ideen die Weichen zu stellen.

Lebenswerte Stadt

„Um die verschiedenen Perspektiven einer ganzen Stadt einzubeziehen, werden fortlaufend Gespräche geführt“, sagt Dennis Neumann. Der 38-jährige Sozialwissenschaftler ist Leiter der städtischen Stabsstelle „Zukunft der Gesellschaft“ und begleitet den Prozess. „Im Kern geht es dabei immer um eine Frage: In welche Richtung soll Herne zukünftig als lebenswerte Stadt für alle Hernerinnen und Herner entwickelt werden“, sagt Dennis Neumann. Dabei müssen die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen genauso berücksichtigt werden wie der Ressourcenschutz oder aktuell die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Raum für diese Gespräche bietet seit über einem Jahr der „Zukunftsimpuls Herne 2025“. Ein von Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda angestoßener Diskussions- und Erarbeitungsprozess, in dem interessierte Bürgerinnen und Bürger ebenso eingebunden sind wie zahlreiche Fachleute aus allen Lebensbereichen der Stadt Herne.

Sechs Handlungsfelder wurden in zahllosen Diskussionen ermittelt und stehen mittlerweile im Fokus, da sie für die weitere Entwicklung von Herne von besonderer Bedeutung sind:

- **Bildung und Innovation**

Lokale Bildungsangebote und Bildungsprozesse sind enorm wichtig – für die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger ebenso wie für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt.

- **Wirtschaft und Arbeit**

Eine starke Wirtschaft vor Ort ist nicht nur Grundlage für Arbeit und individuellen Wohlstand, sondern trägt wesentlich zur Finanzierung des kommunalen Gemeinwesens bei.

- **Gesundheit**

Mit mehr als 8.000 Beschäftigten ist die Gesundheitsbranche einer der größten Arbeitgeberinnen in Herne. Mit fünf Krankenhäusern, dem Rheumazentrum und einer hohen Dichte an niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie medizinischen Dienstleistern verfügt die Stadt über ein herausragendes medizinisches Angebot.

- **Wohnen und Zusammenleben**

Zur Steigerung der Lebensqualität ist es wichtig, nachhaltigen und bedarfsgerechten Wohnraum zu schaffen. Dabei spielt ein schönes Wohnumfeld sowie die Stärkung von Gemeinschaft und Nachbarschaften im Quartier eine große Rolle.

- **Natur und Nachhaltigkeit**

Für die Entwicklung einer dicht besiedelten Stadt wie Herne ist die Entwicklung nachhaltiger Grünflächen sehr wichtig. Außerdem möchte die Stadt auf einen sparsamen Umgang mit Ressourcen sowie klimagerechte Bauweisen und die Verwendung umweltschonender Materialien setzen.

- **Kultur**

Für eine lebendige Stadtgesellschaft ist ein vielfältiges kulturelles Angebot von essentieller Bedeutung. Ein Kulturangebot ist dabei genauso wichtig wie die Stärkung der lokalen Kulturszene.

Zukunftsstab

Diese Handlungsfelder bilden den Rahmen für die Arbeit eines neu geschaffenen Gremiums: Den Herner Zukunftsstab, der in Anbetracht der gravierenden Auswirkungen der Corona-Krise seine Arbeit im Mai 2020 aufgenommen hat. In ihm werden die Kompetenzen der Verwaltung, von Wirtschaft und Forschung gebündelt, um die Strategie unter dem Eindruck der Pandemie zu überprüfen, zu justieren und erfolgreich umzusetzen. „In den letzten vier bis fünf Jahren hat Herne einen bemerkenswerten Aufholprozess gestartet. Diesen müssen wir trotz Corona unbedingt fortsetzen. Mit dem Zukunftsstab beschleunigen wir in der Kurve und knüpfen schnellstmöglich an die Erfolge an“, sagt Hernes Wirtschaftsförderer Holger Stoye, der Mitglied des Zukunftsstabs ist. Und Stoye weiter: „In Anbetracht der gravierenden Folgen der Corona-Pandemie ist es gerade jetzt an der Zeit, die Weichen zielgerichtet und strategisch zu stellen.“

An vielen Stellen im Stadtgebiet sind die Erfolge dieser Strategie schon sichtbar. Auf den folgenden Seiten finden sich ganz praktische Beispiele aus den vielleicht theoretisch wirkenden Handlungsfeldern.

www.herne.de/zukunftsimpuls

Richtung Zukunft

Beim „Zukunftsimpuls Herne 2025“ wird viel Wert auf die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern gelegt. Hier: Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda im Gespräch.

Neues Lernen zwischen „Active Board“ und Notebook

Realschule an der Burg setzt auf digitalen Unterricht

Text: Gina Günther

Foto: Thomas Schmidt

Laut klingelt der Wecker, ein neuer Tag beginnt. Nach einem schnellen Frühstück geht es heute aber nicht in die Schule. „Ich habe morgens den Laptop aufgeklappt, nach den Aufgaben der Lehrer geguckt und sie schnell erledigt, um den Rest des Tages frei zu haben“, erzählt der 16-jährige Schüler Robin. Die Arbeitsblätter für Mathe, Deutsch und Englisch gab es erst auf der Internetseite der Schule – jetzt über das Computerprogramm „Microsoft Teams“. „Und Nachfragen zu den Aufgaben stellen wir den Lehrern dann per Video-Call“, sagt die 16-jährige Vivien. So sieht der digitale Unterricht an der Realschule an der Burg während der Corona-Pandemie aus.

Notebook-Klassen

Zehn Jahre ist es her, da hat die Herner Realschule Notebook-Klassen eingeführt. Zwei von drei Klassen eines Jahrgangs haben Laptops bekommen – auf freiwilliger Basis finanziert von den Eltern. Für rund 30 Euro Leasing-Gebühr pro Monat ist die Teilnahme am digitalen Unterricht möglich. „Einmal pro Woche gibt es eine Techniksprechstunde, um sicherzugehen, dass die Schülerinnen und Schüler funktionsfähig ausgestattet sind“, sagt Stefan Lindemann, Schulleiter der Realschule an der Burg. Damit die Geräte immer auf hohem technischem Niveau bleiben, werden sie alle drei Jahre ausgetauscht. Schülerinnen und Schüler ohne eigene Laptops können Rechner in den Informatikräumen nutzen. „Während des Homeschoolings gab es für Klassen, die keinen Laptop oder Zugang zum Internet zu Hause hatten, eine Abholstation in der Schule. Dort konnten sie Bücher, Aufgaben und Klassenarbeiten mitnehmen“, erzählt Stefan Lindemann.

Die technische Ausstattung

Aber zurück zum digitalen Unterricht: Hinten im Klassenraum summt leise ein Beamer und projiziert ein Bild vom Notebook auf das „Active Board“. Vorne steht die Lehrerin an der leuchtenden weißen Tafel. Mit einem Stift schreibt sie auf die digitale Tafel, während sich die Schülerinnen und Schüler Stichpunkte direkt am Computer machen. Danach steht eine Gruppenarbeit an. Die Notebooks sind so vernetzt, dass mehrere Kinder zusammen arbeiten können. Ist die Aufgabe erledigt, wird das Ergebnis im Intranet veröffentlicht und erscheint für die gesamte Klasse sichtbar auf dem „Active Board“. „Die Schülerinnen und Schüler stehen der Digitalisierung sehr positiv gegenüber. Am Ende der Schulzeit erhalten sie einen Vermerk auf ihrem Abschlusszeugnis, dass sie in einer Medienklasse unterrichtet wurden“, sagt Schulleiter Lindemann.

Digitale Entwicklung

„An der Realschule an der Burg wird von allen tolle Arbeit bei der Entwicklung des digitalen Lernens geleistet. Die Schule unterrichtet beispielhaft, das hat sich weit über die Stadtgrenzen von Herne hinaus rumgesprochen“, so Andreas Merkendorf, Leiter des städtischen Fachbereichs Schule und Weiterbildung. „Die Bereitschaft des Kollegiums, bei der digitalen Entwicklung mitzugehen und sich einzuarbeiten, ist sehr wichtig“, sagt Stefan Lindemann. Der Fortbildungsetat der Schule wird seit Jahren gezielt genutzt, um Lehrende auf die neuen Aufgaben vorzubereiten.

Der Unterricht der Zukunft

Die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, wie wichtig die Digitalisierung von Schulen ist. Die Realschule an der Burg ist vielen Schulen dabei schon einen Schritt voraus. „Corona hat uns doch allen gezeigt, wie wichtig es ist, dass alle Schülerinnen und Schüler über mobile Endgeräte verfügen“, sagt Lindemann. „Die Digitaloffensive Schule in Herne soll bis 2024 einen technischen Standard für alle Schulen in Herne durchsetzen, der digitales Lernen ermöglicht“, sagt Andreas Merkendorf, und weiter: „Der Fachbereich Schule plant, alle Schulen schrittweise mit entsprechender Hardware auszustatten. Darüber hinaus treiben wir den Breitbandausbau und die Verkabelung der Gebäude mit aller Kraft voran.“

Herne und das Ruhrgebiet sind Innovationsgebiet

Fahrzeugbauer Tropos Motors Europe hat in Herne einen Zukunftsstandort gefunden

Interview: Nina-Maria Haupt Foto: Frank Dieper

Das Unternehmen Tropos Motors Europe fertigt auf dem ehemaligen Heitkamp-Gelände mitten in Herne elektrische Nutzfahrzeuge der sogenannten Klasse L7E. Warum das ein Zukunftsmarkt ist und was Herne als Standort besonders attraktiv macht, erklärt Geschäftsführer Markus Schrick im Interview.

inherne: Herr Schrick, warum haben Sie sich entschieden, ausgerechnet kompakte elektrische Nutzfahrzeuge zu bauen?
Markus Schrick: Die ganze Welt redet von Downsizing und von Elektrifizierung. Wir sehen ein großes Potenzial für kleinere Fahrzeuge. Unser Tropos ABLE hat eine Straßenzulassung, kann aber auch in Hallen und Gebäuden fahren, weil er so kompakt ist.

inherne: Wie sieht der Zukunftsmarkt für Nutzfahrzeuge Ihrer Meinung nach aus?
Markus Schrick: Kommunen und Unternehmen sind bestrebt, immer stärker emissionsfrei zu fahren und das Lärmniveau zu senken. Außerdem wird es in Zukunft sehr stark um vernetzte Mobilitätsdienstleistung gehen. Deshalb bieten wir nicht nur ein neues Fahrzeug an, sondern auch digitale Lösungen rund um den Tropos ABLE.

inherne: Und wieviel Deutschland steckt in einem ABLE?
Markus Schrick: Rund 650 Komponenten sind es, die wir zu einem großen Teil aus Deutschland und Europa beziehen, aber auch aus den USA und China.

inherne: Und in welche Länder verkaufen Sie die fertigen Fahrzeuge?
Markus Schrick: Wir haben die weltweiten Vertriebsrechte mit Ausnahme von Nordamerika, Großbritannien und Israel. Dort ist Tropos USA aktiv. Wir starten auf dem deutschen Markt und werden danach sukzessive in weitere europäische Märkte gehen. Die Fahrzeuge, die wir dort vermarkten, werden aber alle in Herne gefertigt.

inherne: Was war für Sie der Grund, nach Herne zu kommen?
Markus Schrick: Erstens ist das Ruhrgebiet ein Innovationsgebiet, besonders für Mobilität. Zweitens liegt Herne sehr verkehrsgünstig. Drittens, und das ist der wichtigste Grund, gibt es in Herne viele hochqualifizierte Arbeitskräfte.

inherne: Wie sieht Ihre Zusammenarbeit mit den umliegenden Hochschulen und Unternehmen aus?
Markus Schrick: Wir sind Mitglied im Herner Ruhr Valley Cluster und interessiert an Innovationen im Bereich Fahrzeuge und Digitalisierung. In diesem Netzwerk werden wir unsere Geschäftsmodelle für den Standort Herne kontinuierlich weiterentwickeln.

Zahnärzte an der Kreuzkirche

Dr. med. dent.
Frank Böcker
Geprüfter Experte der Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)

Dr. med. dent.
Sabine Gehlen-Kalz
Geprüfter Experte der Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)

Zahnärztin
Cornelia Busche
Laser-Spezialist (DGL)

Dr. med. dent.
Katharina Riemer
angestellte Zahnärztin

Dr. med. dent.
Robin Gensch
angestellter Zahnarzt

Die innovative Praxis in der Region

Ihr schönstes Lächeln ist bei uns in den besten Händen
Seit 34 Jahren sind wir darauf bedacht, Sie exklusiv zu betreuen und optimal zu behandeln. Zu Ihrem Wohl bilden wir uns permanent fort und setzen die modernsten Behandlungsmethoden ein.

Unsere Schwerpunkte

- Laserbehandlung , auch Laserbohren
- modernst ausgestattetes Praxislabor
- Dämmerschlaf (Analgosedierung)
- Kiefergelenkserkrankungen
- ästhetische Zahnheilkunde
- Implantologie
- Prophylaxe- Kiefergelenkserkrankungen
- Bleaching
- 3-D-Röntgen
- optische Abdrücke

Lust auf mehr: www.zahnarztpraxis-herne.de

Tel.: 0 23 23 – 5 10 94

Vom Tattoo-Studio ins Krankenhaus

Alexandra Czech hat sich mit 33 Jahren für eine Ausbildung zur Pflegefachfrau entschieden

Text: Anja Gladisch Fotos: St. Elisabeth Gruppe

Im Jahr 2019 wurden 726 Auszubildende in Pflegeberufen am Campus der St. Elisabeth Gruppe ausgebildet. Seit März 2020 ist Alexandra Czech eine Auszubildende im St. Anna-Hospital. Mit 33 Jahren wagte die Hernerin einen Neuanfang als angehende Pflegefachfrau – quasi vor der Haustür, in einem zukunftsfesten Bereich.

Entscheidung zur Ausbildung

„Ich brauchte die Zeit für mich, um zu wissen, dass ich das soziale Arbeiten in den Vordergrund stellen möchte", sagt Alexandra Czech heute und zeigt damit, dass ein Neuanfang immer möglich ist. Ihr Weg führte sie nach dem Abitur am Haranni-Gymnasium über ein Lehramts- und Archäologie-Studium bis in ein Modegeschäft, in dem sie als stellvertretende Filialleiterin angestellt wurde. Anschließend organisierte sie das Tattoo-Studio ihres damaligen Mannes. Als die Hernerin nach der Trennung einen neuen Job brauchte, heuerte sie bei einem ambulanten Pflegedienst an. An dieser

In der Pflege steht der Patient im Mittelpunkt. Dieser Aspekt ist für Alexandra Czech besonders wichtig.

Stelle des beruflichen Weges entdeckte sie die Freude an der Pflege: „Das hat mir so gut gefallen, dass ich gerne mein Wissen vertiefen und eine Ausbildung machen wollte."

Dass die inzwischen 34 Jahre junge Frau älter ist als ihre Klassenlehrerin und als die meisten Mitschülerinnen und Mitschüler, stört sie nicht: „Die Jungen profitieren von uns Älteren – und wir von den Jüngeren." Das sei im Klassenverbund und auf der Station so. Während ihres ersten Praxisabschnitts arbeitet Alexandra Czech auf einer orthopädischen Station im St. Anna-Hospital. „Mir gefällt die Abwechslung sehr gut. Ich finde die Nähe zu den Patienten toll. Von ihnen erfahre ich auch viel Dankbarkeit im beruflichen Alltag."

Der Ausbildungsstart ist durch die Covid-19-Pandemie überschattet, aber das schreckt die couragierte Frau nicht: „Wir arbeiten hier unter den höchsten Hygienestandards. Wir wissen, wie wir uns und unsere Patienten schützen", sagt die gebürtige Hernerin.

Vielfältig einsetzbar

Ihre Ausbildung dauert drei Jahre und ist unterteilt in Blockunterricht und Praxisabschnitte. Alexandra Czech gehört zum ersten Jahrgang der neuen generalistischen Ausbildung zur Pflegefachkraft. Dazu gehören auch Einsätze in der Psychiatrie, im Pflegeheim und in der Kinderpflege. So sind die späteren Einsatzmöglichkeiten vielfältiger in einer Branche, in der Fachkräfte händeringend gesucht werden.

Alexandra Czech ist froh, den Mut für eine neue Ausbildung aufgebracht zu haben. Die Arbeit sei genau das Richtige für sie, die beruflichen Perspektiven sehr gut. Allerdings muss sie sich noch an den Schichtdienst gewöhnen: „Ich brauche gerade viel Schlaf", sagt die 34-Jährige und lacht.

Hier steht das WIR im Mittelpunkt

Herne setzt auf innovative Wohnprojekte – ein Beispiel: das we-house

Text: Anja Gladisch Fotos: Frank Dieper, ArchiNova

Als sie von dem Projekt in der Lokalpresse las, war sie sofort hin und weg. Nach einer Informationsveranstaltung musste Petra Faryar nur noch ihren Mann vom we-house im Hochbunker Mont-Cenis in Sodingen überzeugen. Mittlerweile steht fest: Petra und Khaschayar Faryar sind Teil des innovativen Wohnkonzeptes, der ehemalige Luftschutzbunker wird ihr neues Zuhause.

Das Ehepaar schaut sich regelmäßig die Baufortschritte am ehemaligen Hochbunker an.

Sie freuen sich auf das neue Wohnkonzept.

Die großen Fensteröffnungen sind bereits ausgeschnitten.

Bungalow verkaufen

Eines vorneweg: Beim we-house geht es nicht einfach um irgendein Neubauprojekt. Im Herzen von Sodingen geht es vielmehr um Ökologie, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft in einem ehemaligen Hochbunker. Für das neue Zuhause in dem Stahlbetonklotz aus dem 2. Weltkrieg verkaufen die Eheleute ihren selbst gebauten und auf ihre Ansprüche abgestimmten Bungalow in Holthausen.

Das Ehepaar hat sich wegen des Aufzugs für diese Wohnung entschieden. Denn Petra Faryar ist aufgrund einer Querschnittslähmung seit ihrem zweiten Lebensjahr auf einen Rollstuhl angewiesen. „Das we-house ist so flexibel, dass es sich auf den individuellen Bedarf der Bewohnerinnen und Bewohner einstellen kann. Gerade jetzt in der Bauphase können wir mitreden", sagt Khaschayar Faryar, der gelernter Orthopädietechniker ist.

Seine Frau ergänzt: „Ich hoffe, dass ich hier alt und so lange wie möglich leben werde." Deswegen haben sie sich gegen eine 2,5- und vorsorglich für eine 3,5-Zimmer-Wohnung entschieden. Falls sich ihr Pflegebedarf erhöhen sollte, könne sie so auch zu Hause betreut werden.

Gemeinschaft leben

Doch trotz der Entscheidung für die größere 3,5-Zimmerwohnung, der Umzug in das we-house bedeutet für die Faryars auch, dass sie ihren Hausstand deutlich verkleinern müssen. Eine Herausforderung, die beide gerne annehmen und die dem Konzept des Minimalisierens entspricht. „Verzichten zugunsten der Gemeinschaft – das müssen wir im Detail noch lernen. Das we-house gibt uns die Möglichkeit, uns damit auseinanderzusetzen", erklärt die Ergotherapeutin im Ruhestand. Denn alle wichtigen Entscheidungen rund um das Wohnprojekt werden gemeinsam mit den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern demokratisch getroffen.

Minimalismus wird es auch innerhalb der Wohnungen geben: Im Erdgeschoss entsteht eine große Gemeinschaftsküche, sodass die eigene Küche kleiner ausfallen kann. Fahrräder und Auto-Sharing gehören ebenso zum Konzept wie die Gästezimmer, die von allen genutzt werden können. Auch ein gemeinsamer Sauna- und Wellnessbereich soll entstehen. Wer nicht alleine essen oder kochen möchte, hat jederzeit die Möglichkeit, in den Gemeinschaftsräumen Anschluss zu finden. Aber auch nach außen wird sich das Haus öffnen: „Ich möchte es gerne mit sozialen Projekten verbinden und die Nachbarschaft miteinbeziehen", so die Hernerin.

Einige Mitbewohner kennen die Faryars bereits aus der Planungsphase – es gebe schon eine „Kerngruppe". In Videokonferenzen und Telefonaten tausche man sich aus und entwickle den Gesellschaftervertrag demokratisch. Denn das we-house wird eine GmbH & Co. KG – die Bewohnerinnen und Bewohner sind Kommanditisten. Der gesellschaftliche Gedanke liegt Petra Faryar besonders am Herzen: „Das ist das Grundkonzept, von dem ich träume: in der Gemeinschaft aufgehoben alt zu werden."

Ökologie im Fokus

Ein anderer wichtiger Aspekt des Projektes ist für das Ehepaar der ökologische Ansatz. Die geplanten Gartenflächen werden nachhaltig bepflanzt, die Baumaterialien umweltbewusst ausgesucht. Abgetragener Beton wird wiederverwertet. In einem Gewächshaus werden Obst und Gemüse für das Restaurant im Erdgeschoss angepflanzt. Strom kommt über die Photovoltaikanlage auf dem Dach. Durch die teilweise mehr als zwei Meter dicken Stahlbetonwände müssen die Wohnungen im Winter nicht so stark beheizt werden und bleiben im Sommer lange angenehm kühl.

Die Baustelle besuchen die beiden regelmäßig. „Die Bauarbeiter sind sehr nett und lassen uns auch ins Innere des Bunkers schauen. Aber noch können wir uns gar nicht vorstellen, wie die Wohnung einmal aussehen wird." Das soll in einem Jahr ganz anders sein, denn Ende 2021 wollen die Faryars gemeinsam mit der Nachbarschaft ihr neues Zuhause mit Leben füllen.

Nachhaltig handeln –

Emscher-Umbau macht das Stadtbild grüner

Text: Patrick Mammen Foto: Frank Dieper, Rupert Oberhäuser

Nachhaltig handeln bedeutet Lebensqualität steigern – kein Projekt versinnbildlicht besser den kontinuierlichen ökologischen Umbau des Ruhrgebiets als der Emscher-Umbau. Das Generationenprojekt der Emschergenossenschaft macht auch Herne grüner und öffnet die Stadt hin zum Wasser.

Milliardenschwere Förderung

Mit dem Abschluss des Emscher-Umbaus nähert sich das größte Infrastrukturprojekt Nordrhein-Westfalens dem Ende: Über fünf Milliarden Euro wird die Emscher-Genossenschaft investiert haben, wenn aus dem zur Kloake verkommenen Fluss wieder ein renaturierter Wasserlauf geworden ist. Bereits heute schwimmen in dem Fluss, den Ruhrgebiets-Generationen als offenen Abwasserkanal nutzten, wieder Groppen, Forellen, Zander, Barben, Barsche sowie Hechte und Welse. Das Abwasser ist vom Fluss getrennt und fließt parallel zur Emscher in einem 51 Kilometer langen Kanal. Den typischen „Duft" entlang der Emscher gibt es also nicht mehr, der Umbau gibt den Hernerinnen und Hernern die Flusslandschaft zurück und eröffnet neue Chancen für eine grüne und lebenswerte Gestaltung der Stadt.

Emscher-Promenade

Im Norden der Stadt verläuft entlang der Emscher die neue Promenade, die Unser Fritz mit dem Wasser- und Naturerlebnis-Park in Castrop-Rauxel verbinden wird. In der ganzen Stadt entstehen Grünverbindungen hin zur Emscher, die Herne mit neuen Parklandschaften zum Wasser öffnen werden. Das Handlungskonzept Emscherland 2020 wird mit 20 Millionen Euro durch das Land NRW gefördert.

Der Emscherquellhof in Holzwickede:
Hier betreibt die wewole STIFTUNG ein Café.

Lebensqualität steigern

Rotes Höhenvieh

Teil des integrierten Handlungskonzeptes sind auch zwölf Rinder, die bereits auf einem 21 Hektar großen naturbelassenen Gelände zwischen Herne und Castrop-Rauxel stehen. Es handelt sich dabei um robuste Exemplare einer vom Aussterben bedrohten Rasse, dem „Roten Höhenvieh". Sie gehören dem Bio-Bauern Jan Dickhöfer aus Waltrop. „Die Tiere bekommen nur das zu fressen, was sie auf der Weide finden", sagt der Landwirt, und weiter: „Sie fühlen sich auf dem Gelände pudelwohl, vor allem die Waldstreifen gefallen ihnen. Dort haben sie sich richtige Höhlen hineingegraben, in denen sie es im Sommer schön kühl haben." Die Tiere können jetzt beim Spaziergang und vom Rastplatz der A42, in Höhe der Berkelstraße in Herne, beobachtet werden.

Emscherquellhof

Herne ist bei dem Gesamtprojekt auch außerhalb der Stadtgrenzen quasi am Start: Der Emscherquellhof liegt in Holzwickede, dort befindet sich der „Quellteich" der Emscher. Die wewole STIFTUNG hat die historische Hofanlage von der Emschergenossenschaft gepachtet und betreibt dort ein Café. Der Teilhabe-Anbieter für Menschen mit Behinderungen trägt dort seinen Teil dazu bei, die Emscherregion als Naherholungsgebiet für Touristen und Ausflügler weiter zu erschließen. Der Stiftungsvorsitzende Rochus Wellenbrock sagt: „Dazu gehört für mich der gesamte Emscherlauf von der Quelle in Holzwickede bis zur Mündung in Dinslaken. Mittendrin, in Herne und Castrop-Rauxel, sind wir zuhause. Perspektivisch beziehen wir daher auch die geplante Emscherinsel an der Stadtgrenze Herne/Recklinghausen in diesen Ausbau mit ein." Da geht also noch mehr: Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.

Kultur goes digital

Die Herner Kulturlandschaft hat sich in der Krise neu ausgerichtet

Text: Anja Gladisch Foto: Thomas Schmidt

Viele Lebensbereiche mussten sich in der Corona-Krise neu sortieren und über Nacht an die Pandemie anpassen: Insbesondere Kulturschaffende waren und sind von den erforderlichen Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln stark betroffen. „Wir haben überlegt, wie wir Künstlerinnen und Künstlern in Herne helfen können", sagt Chris Wawrzyniak, Mitarbeiter des städtischen Kulturbüros. Herausgekommen sind neue Digitalformate: Wartesaal.TV und Videos aus dem Museum.

Wartesaal.TV

Bei Wartesaal.TV handelt es sich um eine Show, die live aus dem Alten Wartesaal im Herner Bahnhof in das Internet übertragen wird. „Wir wollten Künstlern eine Bühne geben, um sich zu präsentieren", so der 41-Jährige. Anfang Mai gab es die Generalprobe, im Juni dann die Premiere mit dem Bochumer Künstler Frank Goosen. „Es reicht nicht, ein bestehendes Format abzufilmen", so Chris Wawrzyniak. Deswegen hat der Fachbereich Kultur gemeinsam mit der Agentur „Der goldene Raum" ein neues Format geschaffen: Wartesaal.TV ist aufgebaut wie eine Talk-Show mit Moderator, Band und prominentem Gast. Durch eine Chat-Funktion ist auch die Kommunikation zwischen Studiogast und Zuschauenden möglich. Die nächste Sendung ist eine Wissenschafts-Show mit Wissenschaftsjournalist und Autor Aeneas Rooch am 13. August um 19 Uhr. Die nächste reguläre Show gibt es am 9. September um 20 Uhr. ***www.wartesaal.tv***

Schloss Strünkede im Video

Auch das altehrwürdige Schloss Strünkede wurde neu in Szene gesetzt. Anders als beim Wartesaal wird aber nicht aus dem mittelalterlichen Gemäuer in einem Live-Stream gesendet, sondern in fünf Videos, wie Katrin Lieske vom Emschertal-Museum berichtet. Gemeinsam mit Kameramann Young-Soo Chang sowie Schauspieler und Autor Till Beckmann hat sie die Clips realisiert. „Wir bieten Interessierten die Möglichkeit, die Geschichte des Schlosses von der Ritterburg bis heute anzuschauen. Auch einige seltene Einblicke in nicht öffentliche Bereiche zeigen die Videos", verrät Katrin Lieske, die stolz ist, dass die Videos während der Corona-Krise so schnell verwirklicht werden konnten. Ein echter Besuch im Schloss, der jetzt wieder möglich ist, wird dadurch allerdings nicht uninteressant: „Wir können in den Videos nicht alles zeigen. Die Videos können nie das Erlebnis einer realen Besichtigung vor Ort ersetzen", so Lieske. Allerdings wird das Museum so für Menschen zuhause sichtbar. Weitere Videos über das Heimatmuseum Unser Fritz und Themen der Stadtbibliothek werden folgen. Die Videos über das Schloss Strünkede sind auf dem YouTube-Kanal der Stadt Herne zu finden.

CITY CENTER HERNE

LOKAL IST LOYAL.

Heute für morgen kaufen. Vor Ort. Rette deinen Einzelhandel!

Mit deinem Einkauf im lokalen Einzelhandel sicherst du die Versorgung vor Ort, erhältst besondere Angebote, individuelle Beratung und Arbeitsplätze.

Wenn es die Lage zulässt, werden wir ab September 2020 wieder mit verschiedenen Veranstaltungen an den Start gehen.

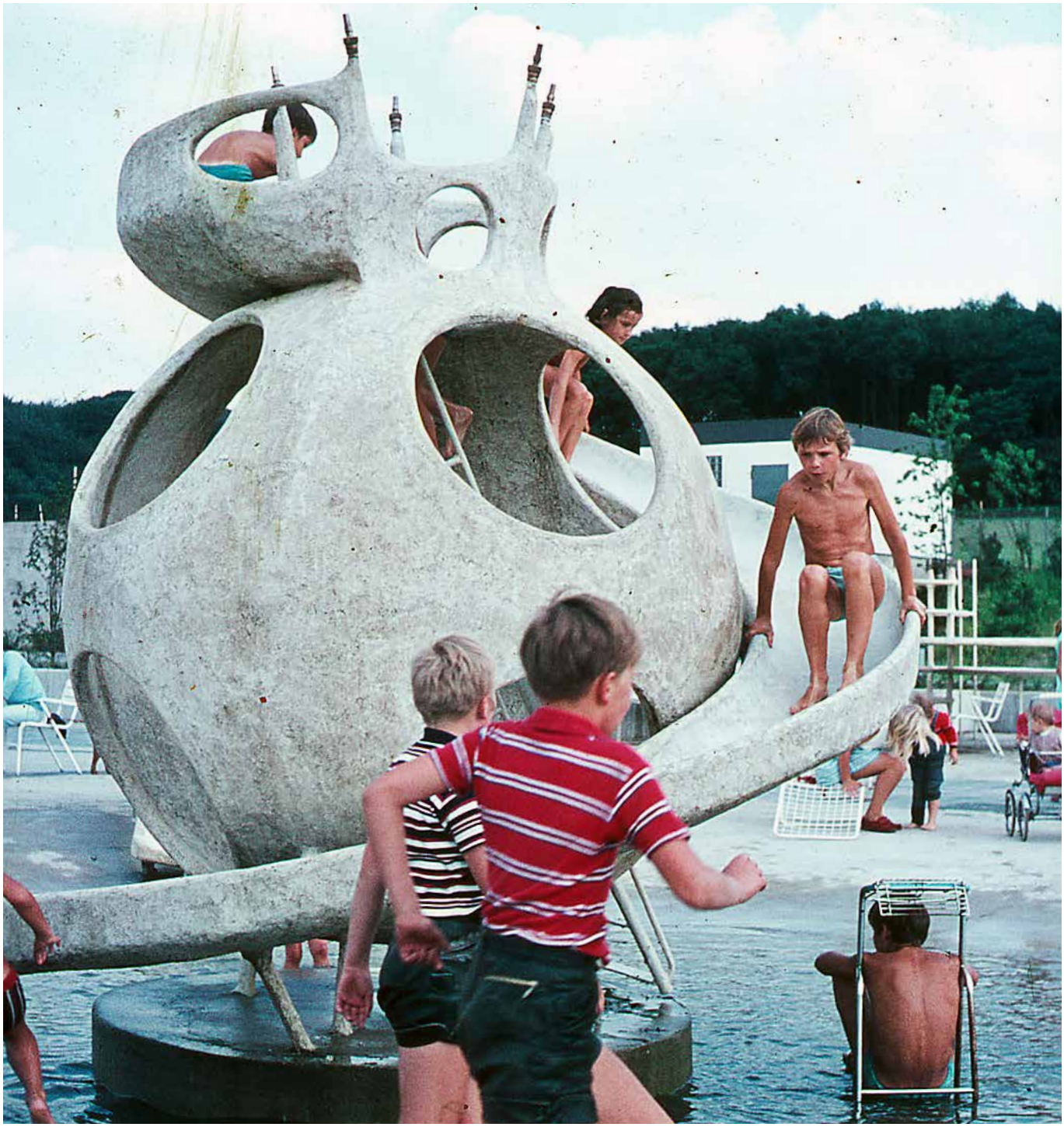
Werbegemeinschaft Aktives City Center e. V., Bahnhofstraße 7a, 44623 Herne | www.citycenterherne.de

Aus dem Dornröschenschlaf erwacht

Der Revierpark Gysenberg wird 50 Jahre alt

Text: Nina-Maria Haupt Fotos: Frank Dieper, Bildarchiv der Stadt Herne

Ein Ort zur Erholung in der Großstadt, ein Garten für Menschen, die keinen eigenen Garten haben und eine grüne Oase mitten im Ballungsraum – das ist der Gysenbergpark. 50 Jahre ist der Revierpark in diesem Jahr alt, am 4. Juni 1970 wurde der erste Spatenstich gemacht. „Nun ist es Zeit, den Park zu modernisieren und barrierefrei zu gestalten. Unser neues Konzept heißt Natur und Tivoli “, sagt Lothar Przybyl, Geschäftsführer der Revierpark Gysenberg GmbH.



Parkleiter Jürgen Will möchte vor allem Kindern und Jugendlichen die Bedeutung der Natur nahe bringen.

Spaß und Bewegung

„Der Gysenbergpark ist der älteste und größte Revierpark", erklärt Parkleiter Jürgen Will. 31,1 Hektar ist der gesamte Park groß. Außer dem Freizeitbad „Lago" gibt es dort unter anderem auch den Familienpark „Start und Ziel", wo Kinder verschiedene Fahrgeräte mieten und damit einen Parcours befahren können. „Das passt gut in unser Konzept, denn die Kinder bewegen sich dabei, sie fahren mit eigener Kraft und verbessern ihre motorischen Fähigkeiten", weiß Will.

„Zur Bewegung animieren soll auch ein Spielplatz für alle Altersgruppen mit Outdoor-Fitnessgeräten. Wir planen auch einen Themenspielplatz zu Spaß und Mechanik", so Jürgen Hecht, Geschäftsführer der Revierpark Gysenberg GmbH. An der nördlichen Promenade werden sich die Tivoli-Attraktionen reihen: Statt des in die Jahre gekommenen Kletterturms soll eine Boulderwand aufgestellt werden und neue Grillplätze werden entstehen. Ein Boulefeld ist geplant und die Beach-Soccer-Area wird erneuert.

Natur entdecken

Der südliche Weg am Waldrand soll Natur erlebbar machen. Im gesamten Park werden versiegelte Flächen wieder naturnah gestaltet. Sie sollen Insekten anlocken, zur Artenvielfalt beitragen und farbenfroh aussehen. In den kommenden Jahren sind auch Trockenmauern geplant, die für kleine Tiere einen Unterschlupf bieten.

Ein Blickfang soll der neu gestaltete Haupteingang neben der Eissporthalle werden. Der Eiskiosk wird versetzt, dafür gibt das neue Portal den Blick auf den Park frei. Die Betonoptik und das unterschiedliche Pflaster sollen weichen.

Raus aus dem Alltag

„Der Gedanke des Gysenbergparks war schon immer, dass Leute aus dem Alltag herauskommen und sich entspannen. Und das hat bis heute gehalten", beobachtet Christina Bernacki, Veranstaltungsfachwirtin bei der Revierpark Gysenberg GmbH. Oft sitzen im Sommer Familien auf der großen Wiese und picknicken. Bald sollen die Angebote im Park moderner und noch attraktiver sein – und lehrreich.

Umwelt kennenlernen

So soll ein Grünes Klassenzimmer gebaut werden: Steine, auf denen Gruppen und Schulklassen sitzen können. Naturlehrpfade werden dazu einladen, den Park und den angrenzenden Wald zu erkunden. Eine Umweltpädagogin wird Kindern und Erwachsenen zeigen, was es in der Natur Spannendes zu entdecken gibt. Sie wird bei der Biologischen Station östliches Ruhrgebiet angestellt sein und über Fördergelder bezahlt. „Umweltbildung ist gerade in Zeiten des Klimawandels eine wichtige Angelegenheit", erklärt Will, „Kinder und Jugendliche können hier die Bedeutung der Natur kennen lernen." Auch für die ältere Generation soll es Angebote geben. Biodiversität heißt das Stichwort, also Vielfalt von Tieren und Pflanzen. Dazu werden kleine Biotope beitragen, Teiche, Gehölze und Wiesen.

Den Umweltgedanken spiegeln auch die Fahrradständer und die gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Schließlich soll auch die Beleuchtung erneuert und ein flächendeckendes WLAN installiert werden, damit man im Park auch mobil arbeiten kann.

Fördergelder von der EU

Die Kosten für die Modernisierung der grünen Infrastruktur trägt zu 20 Prozent der Regionalverband Ruhr (RVR), 80 Prozent kommen aus dem europäischen Förderprogramm EFRE. Damit muss die Stadt Herne kein Geld für die Modernisierung beisteuern. Für die Bewirtschaftung des Parks, also die Pflege, Reparaturen und die Verpachtung von Anlagen, sorgt die Revierpark Gysenberg Herne GmbH. Diese wird zur Hälfte von der Stadt und zur anderen Hälfte vom RVR getragen.

Mit Mehlwürmern, Ziegen und Alpakas arbeiten

Volontärin Gina Günther macht den Selbstversuch als Tierpflegerin

Text: Gina Günther Fotos: Thomas Schmidt

Eine Brücke führt über den kleinen Bachlauf. Das Wasser plätschert in den Ostbach. Zwischen den Bäumen des Revierparks Gysenberg stehen grüne Gitterzäune und rote Dachziegel leuchten über weißen Wänden. Der Tierpark war vor mehr als 50 Jahren ein Zoo, in dem sich Bären, Affen und sogar Löwen tummelten. Volontärin Gina Günther erkundet den heutigen Streichelzoo, indem sie einen Tag hilft, die Tiere zu versorgen.

In der Redaktion kam die Frage auf, wer einen Tag als Tierpfleger arbeiten möchte. Natürlich bin ich dabei. Erst später kamen mir Zweifel: Ich habe keine Haustiere, ich habe mich noch nie um ein Tier gekümmert und jetzt soll ich gleich 96 Lebewesen betreuen? Mit einem leicht flauen Gefühl im Magen betrete ich den Tierpark im Gysenberg.

Die Arbeit als Tierpfleger

13 Schafe, 16 Ziegen, zehn Kaninchen, fünf Meerschweinchen, rund 35 Hühner, zwei Esel, neun Enten und vier Alpakas warten auf mich im Streichelzoo. Die drei Mitarbeitenden Ali Baitin, Manfred Töpfer und Claudia Elbing sind bei Wind und Wetter draußen und versorgen die Tiere. Unter den Fittichen der erfahrenen Tierpflegerin ist das jetzt auch meine Aufgabe. Bereits um 7 Uhr früh starten wir in den Tag: Die Tiere müssen ins Freie.

Ein tierisches Durcheinander

Die Hühner wackeln entspannt an uns vorbei aus dem Stall. Die Tierpflegerin warnt mich vor, als ich mich am Riegel des Entenstalls abmühe: „Die Enten haben eine ganz schöne Geschwindigkeit drauf, stell dich lieber hinter die Stalltür, wenn du sie öffnest." Gesagt, getan und in letzter Sekunde in Sicherheit gebracht. Das tierische Durcheinander wird noch größer als die anderen Tiere in ihre Außengehege dürfen. Nur bei den Alpakas muss Claudia einen Stock mit vier rot-weißen Absperrbändern schwingen. „Das ist mein Zauberstab. Damit scheuche ich die Tiere ins Gehege, die nicht auf Anhieb reinlaufen."

Fütterungszeit

Eine Stunde später bekomme ich langsam Hunger nachdem sich meine erste Aufregung gelegt hat. Aber auch die Tiere verlangen ihr Frühstück. Vorher erzählt Claudia Elbing mir, dass die Besucherinnen und Besucher des Parks die Tiere nur mit den gekauften Pellets aus dem Automaten füttern dürfen. „Es ist verboten, den Tieren mitgebrachte Brötchen oder Nudeln zu geben. Davon können sie krank werden." Je nachdem wie viel Wildfutter es von den Gästen gab, variiert die Menge bei der Fütterung am Nachmittag**.**

Eine Lektion in Sachen Mehlwürmern

Claudia zeigt mir, wie ich eine Rippe Heu oder Stroh ausschüttle. Was ich nicht wusste: Eine Rippe ist ein Stück Heu vom Ballen. Es ist gar nicht so einfach, die getrockneten Halme zu lockern. Mehr schlecht als recht versinke ich mit beiden Armen im Heu. Zu einem Buffet aus frischem Obst und Gemüse erhalten die Hühner heute etwas ganz besonderes: Mehlwürmer stehen auf der Speisekarte. Im Gehege stößt Claudia Elbing einen gackernden Ruf aus. Erstaunt sehe ich, dass die Hühner wie auf Kommando zur Tierpflegerin huschen. „Das ist der ‚Mehlwurmlockruf' zum Anlocken der Hühner", erklärt sie mir. Nach kurzem Zögern greife ich in den Becher mit den sich windenden Würmern. Ein Wurf und das Federvieh schießt auf die Snacks zu.

Krafttraining im Schafstall

Noch ist mein Tag als Tierpflegerin auf Probe nicht beendet. Drei Stunden nachdem Claudia mir den ersten Rat erteilte, folgt die Lektion des Tages: „Jetzt misten wir den Schafstall aus. Das machen wir so einmal die Woche", sagt sie und grinst. Die 37-Jährige weiß, was mich erwartet. Das Ausmisten ist ein Knochenjob. Mir zittern die Arme als ich die schwere Schubkarre voll dreckigem Stroh hinter die Ställe bringe. Ein würziger, aufdringlicher Duft erfüllt den Schafstall. Es ist ein erfüllendes Gefühl, als das frische Stroh federleicht zu Boden schwebt. Die Arbeit ist getan. Der Muskelkater am nächsten Tag ist der Beweis. Gegen 18 Uhr lässt Claudia Elbing die Tiere wieder in die Ställe. Und auch ich verabschiede mich vom Tierpark im Gysenberg – jetzt ganz ohne Zweifel. Denn die Tiere und ich haben uns gut verstanden.

Alle da? Gina Günther schaut, welches Tier hier versorgt werden möchte.

Die drei Strubbelköpfe erobern schnell die Herzen der Parkbesucher.

Bei den Tieren kommt gesunde Kost auf den Tisch ...

... und die schmeckt auch allen gut

Den Park pflegen und gestalten

Olaf Wüller ist Gärtner im Gysenbergpark

Text: Nina-Maria Haupt Fotos: Frank Dieper, Thomas Schmidt

Der Rasen ist gemäht, die Spielplätze sicher und im Saunagarten des „Lago" blühen Blumen in einem Bachlauf. Das ist die Leistung von Olaf Wüller und seinem Team. Wüller ist gelernter Garten- und Landschaftsgärtner und seit rund sechs Jahren verantwortlich für die Grünflächen im Revierpark Gysenberg und im „Lago".

Von Topfpflanze bis Biotop

Dazu gehören die Topfpflanzen im Schwimmbad genauso wie der sogenannte Ökopark, das rund 30.000 Quadratmeter große Biotop zwischen Gysenbergstraße und Friedhof, Bachläufe, Beete, Bäume und Rasenflächen, aber auch Spielplätze und gepflasterte Wege. Die Aufgaben reichen vom Unkrautjäten und Blumengießen über die Pflege von kranken Pflanzen bis zu Pflasterarbeiten. „Man läuft viel bei der Arbeit im Park, es ist ein großer Bereich. Die Arbeit ist von den Jahreszeiten abhängig: Im Herbst haben wir viel mit dem Laub zu tun, im Herbst oder Frühjahr werden die Büsche geschnitten, im Sommer machen wir nur den Formschnitt“, erklärt Wüller. Zur Aufgabe der zehn Mitarbeitenden gehört nicht nur, die Beete und Wiesen in Ordnung zu halten, sondern auch zu gestalten.

Ideen für das Jubiläum

Immer wieder überlegen sich Wüller und sein Team neue Attraktivitäten. Auch im Organisationsteam für das 50-jährige Jubiläum des Gysenbergparks ist Olaf Wüller vertreten. „Wir Gärtner haben viele Ideen für die Feier eingebracht. Natürlich sind wir traurig, dass die Feier jetzt verschoben werden muss“, gibt der 49-Jährige zu. Unter anderem 50 Hochbeete möchten er und sein Team zum Jubiläum im Park anlegen.

Auch die neue Wildblumen- und Wildkräuterwiese an der oberen Promenade war eine Idee der Gärtner. Wo vorher 300 Quadratmeter Asphalt waren, blühen nun bunte, insektenfreundliche Blumen. „Jetzt ist die Fläche ein Eye-Catcher“, so Wüller.

Ort zum Wohlfühlen

Nicht nur die Grünflächen, auch die gepflasterten Flächen im Park halten die Gärtner instand. „Gerade auf Sauberkeit legen wir großen Wert“, erklärt der Leiter des Teams. Schließlich sollen sich die Besucher und Besucherinnen wohl fühlen. Dabei behält das Team die verschiedenen Bedürfnisse der Gäste im Blick. Zum Beispiel soll in den Saunagärten des Freizeitbads „Lago” kein geschnittener Rasen liegen bleiben, damit er den Saunagästen nicht unter den nackten Füßen kleben bleibt.

Da fast nur Männer im Team arbeiten – die stellvertretende Leitung ist die einzige Frau – wird der Außenbereich der Damensauna jeden Morgen gepflegt bevor sie öffnet. In der Herrensauna können die männlichen Gärtner auch unterwegs sein, wenn schon Gäste dort sind – mit der angemessenen Rücksichtnahme.

Neue Herausforderungen

Immer wieder ist das Team auch mit Herausforderungen konfrontiert: Ob Sturm Ela Bäume umwarf, der Buchsbaumzünsler bekämpft oder der Eichenprozessionsspinner entfernt werden musste. Wenn zum Beispiel ein großer Sturm angesagt ist, prüfen sie die Bäume besonders gründlich und entfernen schon einmal Äste und Stämme, die sonst brechen würden.

Vielfältige Aufgaben

Einen Teil des Tages verbringt Wüller auch am Schreibtisch. Er schreibt E-Mails, vergibt Aufträge an Firmen, macht Dienstpläne, berechnet Kosten und entwickelt mit anderen zusammen Ideen. „Die Mischung aus Büroarbeit, draußen sein und der Arbeit mit Menschen, die macht es. Ich kann mir meinen Tag zum Glück weitgehend selbst einteilen“, sagt Wüller. Während seines Studiums hatte er einen Job im Garten- und Landschaftsbau. Der gefiel ihm so gut, dass er sich für eine Ausbildung entschied. Inzwischen darf er selbst ausbilden. „Ich gehe gerne mit Menschen um, parallel zu den Arbeiten im Park. Beides liegt mit sehr.“ Eine Lieblingsstelle im Park hat Wüller nicht. „Es ist wie mit den Kindern: Man hat alle gleich lieb.“

Das „Lago“ bietet Spaß und Entspannung

Das Freizeitbad ist das Herz des Revierparks Gysenberg

Text: Nina-Maria Haupt Foto: Frank Dieper

Schon jetzt klingt das Angebot des „Lago“ vielversprechend: 2.630 Quadratmeter Wasserfläche, ein Wellenbad, Massage- und Wellnessangebote. Das Aufregendste wird wohl die neue Racer-Rutsche sein: „Wir bauen in diesem Jahr eine Rutsche, die 95 Meter lang ist und in der drei Badegäste zugleich um die Wette rutschen können“, erklärt Jürgen Hecht, Geschäftsführer der Revierpark Gysenberg GmbH. „Insbesondere für junge Familien mit Kindern bieten wir ein attraktives Highlight“, ergänzt Lothar Przybyl, sein Geschäftsführer-Kollege.

Große Wasserwelt

„Das ‚Lago‘ ist eine Wellnessanlage für gesundheitsbewusste und sportorientierte Menschen“, erklärt Jürgen Will, der Leiter des Revierparks Gysenberg, zu dem auch das „Lago“ gehört. In vier Bereichen, sogenannten Themenwelten, gibt es unterschiedliche Angebote: So lockt die Wasserwelt mit Rutsche, Wellenbad, Freibad und Kinderbecken. Auf den insgesamt 15.000 Quadratmetern der Saunawelt gibt es unter anderem drei Dampfbäder. Vier Saunabereiche stehen den Gästen zur Verfügung: einer für Damen, einer für Herren, ein gemischter Bereich und die Familiensauna.

Wellness und Fitness

Die Solewelt auf 8.000 Quadratmetern wartet mit vier Solebädern und der Möglichkeit zur Sole-Inhalation auf. Und die Fitnesswelt bietet den Besucherinnen und Besuchern Massagen, ein Kosmetikstudio und Gesundheitsangebote. Wer sich fit halten möchte, hat die Auswahl zwischen 28 Kursen: unter anderem Aquagymnastik, Aquajogging, Pilates, Präventions- und natürlich Schwimmkurse in der Schwimmschule Paul Wassermann.

Normalerweise tummeln sich mehrere hundert Besucher gleichzeitig in der weitläufigen Anlage. Eng ist es trotzdem nicht, denn das „Lago“ hat eine Fläche von fünf Hektar. 1972 unter dem Namen „Aktivarium“ gebaut, war es zuerst nur als Freibad geplant. Dann wurde eine Traglufthalle über dem Wellenbad gebaut. Seitdem sind immer wieder Bereiche und Angebote hinzugekommen. Insgesamt 13 Wasserbecken gibt es, wenn man die Tauchbecken der Saunabereiche mitzählt.

Ein Ort zum Wohlfühlen

„Wir haben ganz viele Stammgäste. Familien mit Kindern, die ihre Wochenenden und Ferien hier genießen, genauso wie junge Paare und die Generation 50 plus“, berichtet Will. „Der Service für die Gäste ist uns besonders wichtig.“

App dafür!

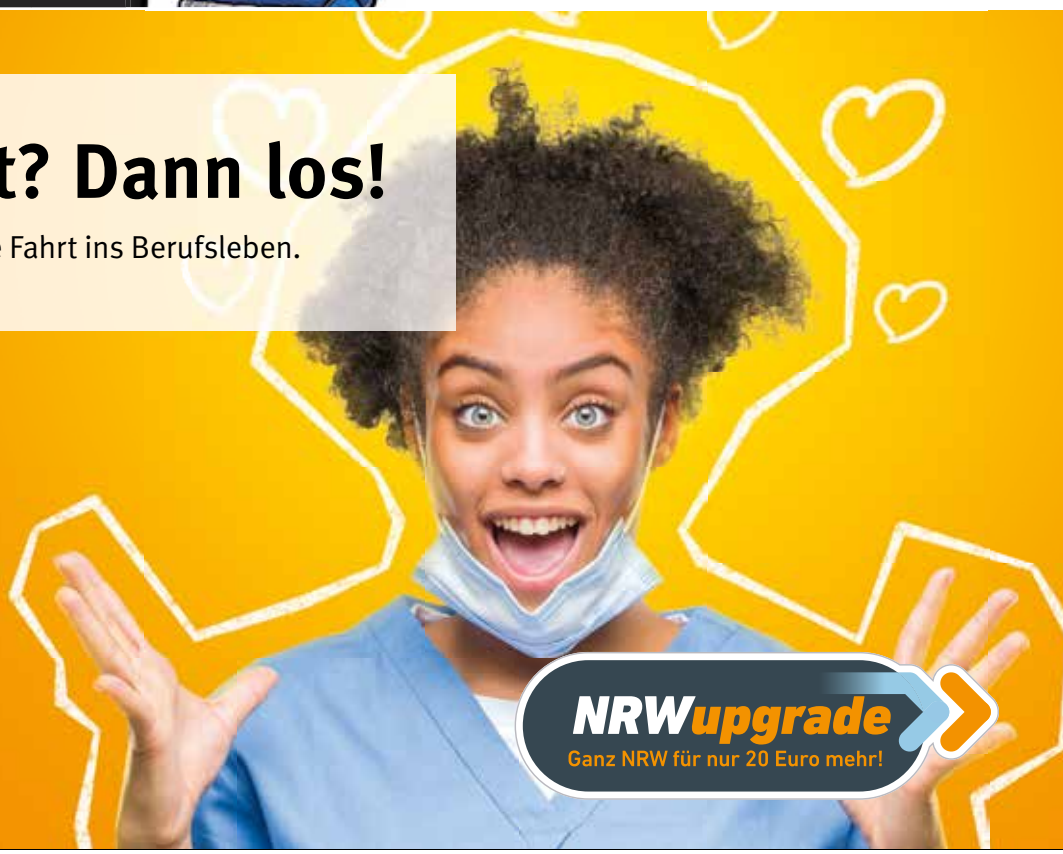
Nutzen Sie die Entsorgung Herne App für Android und IOS. Alle Infos direkt auf Ihr Smartphone!

- Abfallkalender mit Leerungsterminen für die eigene Adresse
- Erinnerungsfunktion, damit kein Abfuhrtermin versäumt wird.
- Infos zum Wertstoffhof und zu Sonderaktionen
- Interaktiver Stadtplan mit allen Standorten für Papier-, Glas- und Alttextilcontainern
- Meldefunktion für ein sauberes Stadtbild

Entsorgung Herne

Bist du bereit? Dann los!

Das YoungTicketPLUS – für deine Fahrt ins Berufsleben.



www.hcr-herne.de

hcr

VRR

Andenken an die Kirmes, die es nicht geben wird

Fan-Artikel des Cranger Volksfestes sind beliebt

Text: Patrick Mammen Fotos: Frank Dieper

Peter Meinken und Dr. Alexander Christian in der Alten Drogerie.

In jedem Jahr gibt es zur Cranger Kirmes Fan-Artikel zu kaufen. Der Verkaufsschlager ist dabei immer der Fritz-Pin. Die Ausgabe aus dem Jahr 2020 ist ein heiß begehrtes Sammler-Objekt, da die Kirmes in diesem Jahr coronabedingt ausfallen musste.

Angebot erweitert

Da es 2020 keinen Verkaufsstand der Artikel auf der Kirmes geben kann, hat Stadtmarketing Herne die Zusammenarbeit mit der Alten Drogerie Meinken, Hauptstraße 414 in Crange, intensiviert. Hier wurden in den vergangenen Jahren hauptsächlich Fritz-Pins verkauft. Jetzt wurde das Angebot erweitert. Chef Peter Meinken: „Richtig gut gehen die Tasse, der goldene Fritz-Pin und der normale Fritz-Pin, der durch die Corona-Krise einen riesigen Schub bekommen hat. Gerne genommen werden auch die Cranger Kirmes Eventarmbänder."

Kirmesfans an der Küste

„Die Tassen und Eventbänder gehen alle nach außerhalb. Wir haben Kunden an den Küsten, besonders viele in Greetsiel an der ostfriesischen Nordseeküste, da sind viele Herner hingezogen. Viele Bestellungen kommen auch aus Köln und Düsseldorf. Ein Eventarmband haben wir sogar zu einem Fan nach England geschickt", so Meinken.

„Uns ist jetzt erst einmal bewusst geworden, was für einen hohen Bekanntheitsgrad die Kirmes hat. Früher wurde über das Oktoberfest in München und den Cannstatter Wasen bei Stuttgart geredet. Das hat sich geändert, heute sind das Oktoberfest, die Rhein-Kirmes und die Cranger Kirmes Thema", sagt Peter Meinken.

Freude über die Andenken

„Die Leute freuen sich wirklich sehr, dass sie ein Andenken an die Kirmes bekommen, gerade weil sie in diesem Jahr nicht stattfinden kann, sozusagen als ein kleines Trostpflaster", sagt Dr. Alexander Christian, Sprecher der Stadtmarketing Herne GmbH. Die Souvenirs können in der Alten Drogerie, im Ticketshop des Stadtmarketings Herne, Kirchhofstraße 5, und an der Pforte des Rathauses Herne, Friedrich-Ebert-Platz 2, gekauft werden. Neu ist der Verkauf über die „Ruhrpottkiste", die auf verschiedenen Wochenmärkten in Herne steht und einen Online-Shop hat. ***www.ruhrpottkiste.de***

Mit der Herne-App auf dem Laufenden bleiben

Neuer Service kommt bei Bürgerinnen und Bürgern gut an

Text: Gina Günther Foto: Thomas Schmidt

Alle Informationen auf einen Blick – das bietet die neue App der Stadt Herne. Seit Anfang April liefert die Herne-App Bürgerinnen und Bürgern sowie Interessierten einen Überblick über Informationen der Stadtverwaltung und deren Services.

Aktuelle Push-Benachrichtigungen

„Die Stadt Herne will und muss digitaler werden. Mit der App öffnen wir genau zum richtigen Zeitpunkt einen zusätzlichen Informationskanal", erklärt Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda. Das Herzstück der App ist ein Mängelmelder. Herner Bürgerinnen und Bürger kommunizieren damit bequem wilde Müllkippen, Schäden an Straßen oder Schildern direkt an das städtische Ideen- und Beschwerdemanagement, das sich dann um die weiteren Maßnahmen kümmert.

Eine weitere praktische Funktion sorgt dafür, dass Nutzerinnen und Nutzer der App über das Stadtgeschehen auf dem neuesten Stand bleiben. „Die App bietet die Möglichkeit Push-Dienste zu aktivieren. So bekommen Nutzer zum Beispiel aktuelle Pressemitteilungen. Der Nutzer kann je nach Interesse die Informationen individuell auswählen", so Pierre Golz von der Stabsstelle Digitalisierung. In besonderen Situationen, wie zum Beispiel der Corona-Krise, können aktuelle Informationen so schnellstmöglich verbreitet werden.

Außerdem bietet die Herne-App eine Übersicht über die kommunalen Dienstleistungen mit Standorten und Öffnungszeiten, Kultur- und Freizeitangeboten, einen Abfallkalender sowie Informationen zu den städtischen Tochtergesellschaften wie die Stadtwerke und die HCR.

Die App als Informationskanal

Entstanden ist die App durch eine Kooperation der Stabsstelle Digitalisierung und dem Pressebüro der Stadtverwaltung. „Prinzipiell geht es darum, dass wir einen einheitlichen Informationskanal für Bürgerinnen und Bürger bereitstellen. Die App ist ein weiteres Element, Herne Zug um Zug digitaler zu gestalten", so Pierre Golz. „Die App greift auf die Inhalte zurück, die für die städtische Homepage stets aktuell gehalten werden. Damit vermeiden wir eine doppelte Datenpflege", erklärt er weiter.

Die App steht im App-Store von Apple und im Google Play Store für Android kostenfrei zum Download bereit.

Ein Büro wie eine Zeitmaschine

Arbeiten mit Bleistift, Stempel und Schreibmaschine

Text: Nina-Maria Haupt Fotos: Thomas Schmidt

47 Jahre lang hat Doris Andrzejewski im Büro von Heinrich und Martha Ibing gearbeitet – mit den gleichen Materialien wie in ihrer Anfangszeit: ohne Computer, aber mit Papier, Stift und Tresorschlüssel.

Zeitlos kommt man sich vor, wenn man die Büroräume der Familie Ibing in der Poststraße betritt. In hohen Regalen aus dunklem Holz stapeln sich die Akten aus rund 100 Jahren. Papiere liegen in Holztruhen verstaut, in einem mächtigen Vitrinenschrank stehen Bücher und Gesetzeswerke aus den 1920er Jahren. Auf den Schreibtischen liegen Bleistifte, Kassenbücher und eine Briefwaage. Einen Computer gibt es nicht.

Aus drei Wochen wurden 47 Jahre

Hier hat Doris Andrzejewski von 1974 bis 2020 gearbeitet. „Eigentlich hatte ich aufgehört zu arbeiten, nachdem unsere zweite Tochter zur Welt gekommen ist", erinnert sich die gelernte Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte. Dann entdeckte sie eine Zeitungsannonce: Das Büro Ibing suchte eine Urlaubsvertretung für drei Wochen. Daraus wurden 47 Jahre, in denen sie Nebenkostenabrechnungen für mehrere Dutzend Gebäude mit dem Taschenrechner ausrechnete, Fristen kontrollierte und Handwerker beauftragte.

Aus Arbeit wurde Familie

29 Jahre alt war Andrzejewski, als sie in der Hausverwaltung von Syndikus Heinrich Ibing und seiner Tochter Martha anfing zu arbeiten. Sie hatte die Arbeit im Büro vermisst und da Eltern und Großeltern im selben Haus wohnten, waren die beiden Töchter betreut. Später, als das dritte Kind kam, lebten Mutter und Großeltern nicht mehr, also nahm Andrzejewski ihren Sohn mit ins Büro. „Frau Ibing wollte Patentante werden, das war von Anfang an klar", erinnert sich die heute 76-Jährige. „Der private Kontakt zwischen der Familie Ibing und uns war von Anfang an eng." Man half einander und fuhr gemeinsam in den Urlaub. „Das war immer ein schönes Arbeiten und ein schönes Einvernehmen."

Fleißig bis ins hohe Alter

Arbeiten und Leben waren eng verzahnt. „Das Büro war Martha Ibings Leben", erklärt Andrzejewski. Noch bis zu ihrem Tod mit fast 96 Jahren zeichnete Martha Ibing Rechnungen ab. Auch ihr Vater Heinrich Ibing hatte bis zu seinem 100. Geburtstag im Jahr 1985 gearbeitet. Sein Schreibtisch und sein Stuhl stehen noch da, unter dem Kissen das Versicherungs-Kataster der Stadt Herne von der Provinzial-Feuersozietät. Diesen Wälzer nutzte Heinrich Ibing als Sitzerhöhung.

Mit Zettel, Stift und Schreibmaschine

Viel verändert habe sich in all den Jahren nicht, sagt Doris Andrzejewski: „Die Bleistifte wurden mit dem Messer ordentlich angespitzt. Irgendwann habe ich einen Anspitzer gekauft." Auch die elektrische Schreibmaschine geht auf Andrzejewskis Initiative zurück. Immerhin hatte sie schon mit einer elektrischen Schreibmaschine gelernt und tat sich mit dem alten, mechanischen Modell in Ibings Büro schwer. Als es um das Jahr 2010 kein Kohlepapier mehr zu kaufen gab, schaffte Andrzejewski einen Kopierer an.

Wie im Schwarz-Weiß-Film

Einmal wollte ein städtischer Mitarbeiter eine Akte haben und bat, sie zu faxen. „Wir haben kein Fax", teilte Doris Andrzejewski mit. „Dann schicken Sie mir eine E-Mail", schlug der Mitarbeiter vor. „Wir haben keinen Computer, aber wir haben neue Bleistifte und einen neuen Anspitzer", verkündete sie daraufhin. „Sagen Sie das nochmal!" Als er dann kam, um die Unterlagen abzuholen, meinte er wohl nur: „Ich denke, gleich geht die Tür auf und Heinz Rühmann kommt rein."

Dass man nicht in der Zeit verrutscht ist, erkennt man, wenn Doris Andrzejewski ihr Smartphone zückt und eine WhatsApp schreibt. „Meine Kinder haben mir beigebracht, wie man E-Mails schreibt. Jetzt kann ich auch online Urlaube buchen und einkaufen", erklärt sie. Die Hausverwaltung ist nun an ein anderes Büro übergeben, die Räume in der Poststraße ausgeräumt. Einige Gegenstände sind im Heimatmuseum, die händisch geführten Akten sind datensicher vernichtet.

Mitten in Wanne mahlt eine Mühle

Bio-Manufaktur „Pottmühle“ produziert seit mehr als einem Jahr verschiedene Öle

Text: Jochen Schübel Foto: privat

Sascha Suer setzt auf selbstgemachte Öle.

Eine Mühle mitten in Wanne-Eickel? Ja, das gibt es! Zwar klein und in einem Hinterhof, aber sie mahlt. Nein, besser gesagt: Sie presst! Und zwar Öle. Daher auch der Name: Pottmühle.

„Wir machen es selbst“

So heißt auch das Unternehmen, das Sascha Suer (44) und sein Cousin André Stefanski (34) vor etwas mehr als einem Jahr gegründet haben: „Pottmühle. Die Bio-Manufaktur.“ Suer, 18 Jahre in der Marktforschung tätig, wollte schon „immer etwas mit Gastronomie“ machen und stolperte dann „irgendwann über das Thema Öle“. Warum schmecken mir die industriell hergestellten Öle nicht, habe sich der passionierte Foodblogger gefragt. Um dann zu entscheiden: „Wir machen es selbst!“ Und zwar, wie der Name „Manufaktur“ es sagt: von Hand und mit einer hohen Qualität. Seitdem presst die Mühle, ein eher unscheinbares Edelstahlgerät, Speiseöle in Bioqualität. Die Rohstoffe kommen „vom Bauer umme Ecke“ oder von Händlern, die sich auf Ölsaate spezialisiert haben. Zum Angebot der Jungunternehmer gehören zurzeit 14 verschiedene Öle, vom Aprikosen- bis zum Walnussöl. Sascha Suer: „Wichtig ist, dass die Öle erst einmal mir schmecken müssen.“ Hat die Mühle ihre Arbeit verrichtet, kommt das kalt gepresste Öl in eine Metalldose. Inhalt: zwischen 100 und 500 Milliliter. Auch hier greift der hohe Standard „Manufaktur“: „Wir nehmen jede Öldose selbst in die Hand, füllen sie, bekleben sie mit unserem Etikett und bringen sie im Karton zur Post.“

Regionale Händler

Aber nicht nur im Online-Handel, sondern auch mit regionalen Händlern verdient die „Pottmühle“ ihr Geld. Dazu gehören das „Wanner Weinhaus“, das Reformhaus „Pitz“ oder „Spezialitäten Vössing“, zudem werden die Produkte auf den Wochenmärkten in Herne-Mitte und in Eickel oder direkt in der „Mühle“ an der Heidstraße 44 verkauft. Auch der Online-Verkauf ist ein wichtiges Standbein, die Wanner Produkte werden sogar bundesweit verschickt.

Pläne zur Expansion liegen bereits in der Schublade. Ölverkostungen oder ein Menü mit Koch, bei dem jedes Gericht mit einem speziellen Öl zubereitet wird – Ideen gibt es genug. Und dafür soll die „Pottmühle“ dann auch mit einer (oder zwei) weiteren Mühle(n) ergänzt werden.

www.pottmuehle.de

BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG

Wendland

BestattungsKultur

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

Familienunternehmen seit 1967

- Alle Bestattungsformen
- Individuelle Trauerfeiern
- Trauerberatung / Begleitung
- Persönlicher Abschiednahmeraum
- Große Sarg -und Urnen-Austellung
- Parkplätze direkt vorm Haus
- Barrierefreie Räumlichkeiten
- Treuhandabsicherung

www.wendland-best.de
Tel.: 02325 9350-0

Hauptgeschäft
Hauptstr. 85
Wanne-Eickel

Beratungsstelle
Bielefelder Str. 190
Herne-Holsterhausen

Stöcker
Partnerschaft mbB

Rechtsanwälte
Fachanwälte
Notare

Ludger Bömkes
Rechtsanwalt und Notar a.D.
auch Fachanwalt für Familienrecht

Stephan Renkens
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Arbeitsrecht
auch Fachanwalt für Sozialrecht

Dr. Markus Soestwöhner
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Erbrecht

Harald Stöcker
Rechtsanwalt
auch Fachanwalt für Verkehrsrecht
auch Fachanwalt für Familienrecht

Ihre Anwälte im CityCenter Herne
Stöcker
Rechtsanwälte & Fachanwälte
Notare
Partnerschaft mbB

Bahnhofstr. 7a | 44623 Herne
Eingang Museumsstraße
Telefon 02323 1789-0
Fax 02323 1789-89
www.anwaelte-herne.de
reno@ra-stoecker.de

Genießen Sie viel Platz, nette Nachbarn und den Top-Service bei einem der freundlichsten Wohnungsunternehmen im Ruhrgebiet.

Mehr Infos auf:
www.hgw-herne.de

Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH
Tel. 02323 1909-0

Wohnen Sie sich glücklich!

HGW
Zuhause in Herne.

Dezernentin verlässt Stadtverwaltung

Gudrun Thierhoff verabschiedet sich nach 15 spannenden Jahren

Text: Christoph Hüsken Foto: Frank Dieper

Gudrun Thierhoff ist Ende März in den Ruhestand gegangen. Mit dem Stadtmagazin inherne hat die langjährige Beigeordnete für Bildung, Kultur, Jugend und Familie auf eine abwechslungsreiche Zeit zurückgeblickt.

Engagement der Mitarbeitenden

„Der Ausbau der Kindertagesbetreuung, insbesondere im U3-Bereich, die Stärkung des Offenen Ganztags, die Schulentwicklungsplanung, die Stärkung der Bildungslandschaft, der Kinderschutz und ein breites Kulturangebot sowie das hohe Engagement ‚meiner' Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den drei Fachbereichen." Es sind viele Themen, die Gudrun Thierhoff einfallen, wenn man sie danach fragt, was ihr rückblickend auf 15 Dienstjahre in Erinnerung geblieben ist. Ein Glücksfall sei es für Herne gewesen, als eine von 35 Städten in Deutschland beim Programm „Lernen vor Ort" den Zuschlag erhalten zu haben. Hiervon profitiert die Herner Bildungslandschaft bis heute.

Bereits seit 1984 hat die heute 65-Jährige die Geschicke in Herne mitbestimmt. Damals zogen die Grünen erstmals in den Rat der Stadt ein und Gudrun Thierhoff gehörte zu den ersten aus der damals noch neuen Partei, die ins Stadtparlament gewählt wurden. 2005 folgte Thierhoff auf Dr. Dagmar Goch als Beigeordnete, nachdem die Erziehungswissenschaftlerin zuvor fast 25 Jahre in Düsseldorf als Beschäftigte der Stadtverwaltung und als Referentin der Grünen Ratsfraktion tätig war.

Wiederwahl 2013

Diese Erfahrungen halfen ihr auch die Vorgänge einzuordnen, die es rund um ihre Wiederwahl 2013 gab. Kurz vor dem Ende ihrer ersten achtjährigen Wahlperiode war die rot-grüne Herner Ratskooperation in die Brüche gegangen und die Wiederwahl von Gudrun Thierhoff schien auf der Kippe. Doch sie erhielt eine Zwei-Drittel-Mehrheit des Rats – es war eine Bestätigung für ihre Arbeit, die bis zum Ausscheiden aus dem Dienst über Parteigrenzen hinweg anerkannt war. „Die Zeit rund um die Wiederwahl war nicht angenehm. Ich war damals bis zur Bekanntgabe des Ergebnisses sehr angespannt", blickt sie zurück.

Auch künftig wird sich Gudrun Thierhoff in Herne engagieren. Sie ist Vorsitzende des neuen Fördervereins der Stadtbibliothek und wirkt im Verein „Lernen in Herne" mit. „Außerdem möchte ich, wenn es wieder leichter möglich ist, reisen. Der Sport ist in den vergangenen Jahren auch etwas zu kurz gekommen. Und ich möchte endlich die Lomographie ausprobieren. Das ist das Fotografieren mit einer ganz einfachen analogen Kamera", schildert Thierhoff ihre neuen Ziele.

Badespaß Pur!

Wananas

Am Wananas 1
44653 Herne
(Zufahrt über
Dorstener Straße)

Öffnungszeiten:
Erlebnisbad/Sauna:
Sonntag bis Donnerstag 9 bis 21Uhr
Freitag und Samstag 9 bis 22:30 Uhr
Dienstag: Damensauna

Sportbad:
Frühschwimmen
täglich 6:30 bis 8 Uhr
(nicht an Sonn- und
Feiertagen!)

www.wananas.de

NEU!
Sole-Vital-Bad
im Saunagarten

LAGO
Die Therme.
wellness für mich.

Über 50.000 m² Gesundheitsfläche
Saunalandschaft, Wasserwelt,
Solewelt, Aquafitness, Kosmetik & Massage

Die Gesundheitsadresse im Revier.

www.gysenberg.de Am Ruhmbach 2 44627 Herne Infos unter: 02323 969-0

Lieferservice in

Online-Lebensmittelmärkte in Herne trumpfen auf

Text: Patrick Mammen Fotos: Patrick Mammen, Thomas Schmidt

In Corona-Zeiten werden gerade Lebensmittelhändler mit einem Online-Angebot stark frequentiert. War es vor der Pandemie einfach bequem, sich die Lebensmittel liefern zu lassen, kommt jetzt der Sicherheitsaspekt hinzu. Beispielhaft für eine Vielzahl von Lieferservices im Lebensmittelbereich hat die inherne-Redaktion zwei Unternehmen besucht, die einen Bringdienst anbieten.

Über die Stadtgrenzen hinaus

Auf der Bielefelder Straße 119 in Herne, Ortsteil Holsterhausen, betreibt die Familie Schmidt ihre Metzgerei. Das Fleisch kommt nicht aus der Massentierhaltung sondern aus artgerechter Aufzucht bei Neulandbauern. Tobias Schmidt (26) ist Fleischermeister, genauso wie sein Großvater und Vater. In der Corona-Krise hat die Firma ihr Geschäftsmodell um einen Lieferservice erweitert. „Wir liefern von montags bis samstags aus. Wer bis 11 Uhr bestellt, bekommt seine Ware noch am gleichen Tag ab 13 Uhr geliefert. Im Stadtgebiet ist das Liefern kostenlos, außerhalb der Stadt nehmen wir fünf Euro für die Anlieferung", sagt Tobias Schmidt. „Wir liefern bis Bochum, Recklinghausen, Gelsenkirchen und Castrop-Rauxel. In der Hochzeit der Krise hatten wir rund 30 Bestellungen in der Woche", so Schmidt. Die Bestellungen gehen an der Bielefelder Straße per Telefon, WhatsApp oder per E-Mail ein. „Wir spielen mit dem Gedanken in nächster Zeit auch einen Online-Shop einzurichten."

Tobias Schmidt vor seinem 24/7 Fleischautomaten, der den Lieferservice sinnvoll ergänzt.

Grillfleisch aus dem Automaten

Wer am Sonntag – oder nach Geschäftsschluss der Metzgerei – Lust auf Grillfleisch bekommt, ist bei der Fleischerei Schmidt an der richtigen Adresse. Hier steht ein Automat, an dem das Gewünschte einfach gezogen werden kann. „Den Automaten haben wir seit Juni 2020. An den Feiertagen und an Wochenenden wird er gut genutzt. In der Woche ein bisschen schleppender – aber da ist ja unser Geschäft geöffnet." Im Automaten finden die Kunden Grillwurst und Grillfleisch. „Demnächst kommen noch Hähnchenbollen und Chickenwings dazu, sowie Stückwurst und Waren im Glas." Die Preise sind ähnlich wie im Geschäft„allerdings gerundet, da wir hier Stück- und keine ausgewogenen Preise nehmen können."
www.metzgerei-schmidt.de

Lieferservice seit 1982

Reinhard Mokanski ist der Geschäftsführer der Rewe Mokanski Einzelhandels OHG. „Wir bieten unseren Lieferservice bereits seit 1982 an", so der Geschäftsmann. Zu seinem Unternehmen gehören sechs Rewe-Märkte. Zwei davon sind in Herne, einer an der Hauptstraße und einer an der Dorstener Straße. „Früher war es so, dass die Kunden im Geschäft eingekauft haben und sich die Waren von uns nach Hause haben liefern lassen. Mittlerweile ist es so, dass die Bestellungen bei uns per E-Mail, Telefon oder über unsere App eingehen. Die App gibt es seit einem Jahr, wir haben sie aber jetzt abgeschaltet, weil wir da nicht mehr Herr drüber wurden, die Nachfrage war einfach zu groß. Wir wollen sie aber bald wieder aktivieren", sagt Reinhard Mokanski.

Rewe-Mokanski-Filialleiter Tingir Bahatlin liefert schon seit 1982 Lebensmittel frei Haus.

REWE an der Dorstener Straße

„Der Lieferservice ist für unsere Kunden kostenlos. Wir beliefern, zusätzlich zu den privaten Kunden, noch Kindergärten und Schulen in Herne und Bochum. So kommen wir jeden Tag auf bis zu 70 Auslieferungen." Die beste Möglichkeit Bestellungen aufzugeben sei per Fax oder E-Mail.
www.rewe-mokanski.de

Corona-Zeiten

Als schnelle Erste Hilfe haben das Stadtmarketing Herne und die WFG Herne gemeinsam die neue Internetplattform „www.Herne-App.de“ ins Leben gerufen. Diese Herner Lieferliste versammelt Online- und Lieferangebote während der Corona-Pandemie in Herne. Langfristig kann die neue Online-Shop-Funktion der Plattform den örtlichen Einzelhandel stärken.

Naschen erwünscht

Auf städtischen Obstwiesen dürfen Bürgerinnen und Bürger ernten

Text: Nina-Maria Haupt Fotos: Frank Dieper

Es ist ein Bild wie aus der Werbung: Auf einer Wiese stehen blühende Obstbäume, Vögel singen im Geäst, Bienen schwirren summend von einer Blüte zur nächsten. Unter einem Baum steht eine kleine Bank aus Holz. Ganz leise rauscht die A42 im Hintergrund. Wer auf den städtischen Streuobstwiesen steht, vergisst schnell, dass er sich mitten in einer Großstadt befindet.

Lange Tradition

Rund ein Dutzend städtische Streuobstwiesen gibt es in Herne, die meisten befinden sich in Sodingen. „Streuobstwiesen sind Wiesen mit verstreut stehenden Obstbäumen. Früher haben die Bauern Hochstämme gepflanzt, weil darunter Schafe oder Kühe geweidet haben, die nicht an das Obst gekommen sind“, erklärt Martin Pawlicki von der Unteren Naturschutzbehörde. Streuobstwiesen sind ein besonders wichtiger Lebensraum für Vögel und Insekten. Vor allem Bienen und Wildbienen finden hier ihre Nahrungsgrundlage.

Aber auch Menschen können auf den städtischen Obstwiesen naschen: „Wir haben eine ungeheure Vielfalt an Obstsorten, mehr als 2.000 in Deutschland. Aber im Supermarkt gibt es nur wenige zu kaufen“, so Pawlicki. Auf den Streuobstwiesen stehen hingegen vorwiegend alte Obstsorten. „Hier findet man eine große Geschmacksvielfalt. Und die Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, für ihren eigenen Bedarf zu ernten.“

Rücksicht nehmen auf Natur und Menschen

Die Regeln dafür sind einfach: Rücksicht nehmen auf Natur und Mitmenschen. Als erstes sollte man sich vergewissern, dass es wirklich eine öffentliche Fläche ist und kein privater Garten. Anderen Pflückern sollte man etwas übrig lassen: „Man darf für den eigenen Bedarf gerne einen Eimer voll Obst mitnehmen, aber bitte keinen Autoanhänger voll“, erklärt Pawlicki. Auch auf die Bäume

sollte man achten und auf keinen Fall Zweige abreißen: „Gerade bei jungen Bäumen verheilen solche Wunden nicht immer. Durch die Wunden können dann Pilze eindringen, die dem Baum schaden oder ihn absterben lassen."

Pflege ist aufwändig

Die Initiative, in Herne öffentliche Obstwiesen anzulegen, ging 1995 von der biologischen Station östliches Ruhrgebiet aus. Zuerst wurde die Obstwiese an der Hunbergstraße angelegt, danach kamen weitere Flächen hinzu. „In den 50er Jahren gab es sogar Prämien für Bauern, die ihre Streuobstwiesen abgeschafft haben. Heute legen wir wieder welche an, denn sie haben einen deutlich höheren Wert für die Natur als reine Rasenflächen."

In Herne stehen vor allem Apfelbäume, Kirschen, Pflaumen und Walnuss. Birnen hat die Stadt Herne in den vergangenen Jahren kaum gepflanzt, weil der Birnenrost, eine Pilzkrankheit, den Bäumen sehr zusetzte. Bald sollen aber auch resistente Birnensorten gesetzt werden. Mit dem Pflanzen der Bäume ist es aber nicht getan: Die Pflege einer Streuobstwiese ist aufwändig, denn die Obstbäume müssen kontrolliert und von Fachleuten beschnitten werden, damit sie reichlich tragen und Bienen und anderen Insekten viel Nahrung bieten. Finanziert werden die Obstwiesen und die Pflege durch Förderprogramme und Kompensationsmaßnahmen für Bauvorhaben. Im Programm Emscherland 2020 wird zum Beispiel die Streuobstwiese an der Holper Heide zum Lernort, dort sollen schulpädagogische Konzepte umgesetzt werden.

Bienen willkommen

Zwischendurch hatte die Stadt Herne versucht, die Wiese unter den Bäumen von Schafen kurz halten zu lassen. Der Versuch musste allerdings abgebrochen werden, weil zu oft Hunde von Spaziergängern die Schafe gejagt hatten. Nun sind die einzigen Haustiere auf den Wiesen Bienen, denn die Stadtverwaltung hat örtliche Imker eingeladen, ihre Bienenstöcke auf die städtischen Obstwiesen zu stellen, damit die Bäume bestäubt werden.

Für die Zukunft ist geplant, da, wo die Bodenverhältnisse es zulassen, diese Flächen zu Blühwiesen zu entwickeln. Ob das funktioniert, hängt auch davon ab, ob die Flächen von allen Bürgerinnen und Bürgern schonend behandelt werden. Denn die Obstwiesen sollen für alle ein Ort der Erholung in der Stadt sein.

Martin Pawlicki von der Unteren Naturschutzbehörde kennt die schönsten Obstwiesen in Herne.

Bienenwachstücher selbst gemacht

Eine ökologische Alternative zu Frischhaltefolie

Text: Nina-Maria Haupt Fotos: Frank Dieper

Mit Bienenwachstüchern lassen sich Lebensmittel abdecken und frisch halten, ganz ohne Plastik.

Bienenwachstücher liegen im Trend. Wer die Umwelt schonen und Müll vermeiden will, verzichtet auf Alu- und Frischhaltefolie. Damit Lebensmittel trotzdem geschützt sind und frisch bleiben, kann man sie mit Tellern, Schälchen oder Bienenwachstüchern abdecken. Solche Tücher lassen sich kaufen oder aber aus Stoffresten ganz leicht selbst herstellen. inherne zeigt, wie das geht.

Dazu braucht man:

- *Baumwollstoff, zum Beispiel Stoffreste oder ein altes Geschirrtuch*
- *Bienenwachs, als Pastillen oder am Stück (gibt es im Internet oder beim Imker)*
- *Jojobaöl, soll antibakteriell wirken*
- *Schere*
- *Bügeleisen*
- *Backpapier*
- *Hitzebeständige Unterlage, zum Beispiel ein Backblech. Ein Bügelbrett ist dafür nicht geeignet, weil sich das Bügeltuch mit Wachs vollsaugt, wenn etwas daneben geht.*

1. Als erstes wird der Baumwollstoff zurecht geschnitten. Wer neuen Stoff verwendet, sollte ihn vorher durchwaschen, um Chemikalien aus der Herstellung zu entfernen.

2. Das Bienenwachs wird zerkleinert, in möglichst feine Stücke. Das geht gut mit einem großen Küchenmesser. Wer Pastillen verwendet, spart sich diesen Arbeitsschritt.

3. Auf einer festen, hitzebeständigen Unterlage wird das Backpapier ausgelegt, der Stoff darauf platziert und mit ein wenig Jojobaöl beträufelt. Dann dünn das Wachs darauf streuen. Lieber zuerst wenig nehmen und anschließend freie Stellen noch einmal bedecken als zu viel Wachs, das nachher abbröselt. Das Ganze mit einer weiteren Lage Backpapier abdecken.

4. Das Bügeleisen heiß werden lassen, auf mittlere Stufe einstellen, ohne Dampf. Vorsichtig bügeln, bis das Wachs geschmolzen ist und den Stoff durchtränkt. Sind noch Stellen frei? Dort muss noch ein wenig Wachs nachgelegt und eingebügelt werden.

5. Das fertige Bienenwachstuch vom Backpapier nehmen und kurz trocknen lassen. Fertig!

Das Backpapier kann aufgehoben und für weitere Bienenwachstücher wiederverwendet werden. Wachs lässt sich am einfachsten von Küchengeräten entfernen, indem man sie anwärmt und das flüssige Wachs mit einem Papiertuch abwischt.

Pflege:
Bienenwachstücher lassen sich mit lauwarmem Wasser reinigen, bitte ohne Seife. Die Tücher nicht zum Trocknen auf die Heizung legen, sonst schmilzt das Wachs. Auch in der Mikrowelle oder auf heißem Essen kann sich das Wachs lösen, also bitte nur abgekühlte Speisen abdecken. Wenn das Wachs an einer Stelle abgeht, lässt sich die Macke ganz leicht wieder ausbügeln.

Liebe Leserinnen und Leser,

normalerweise würden sich in dieser Ausgabe des Stadtmagazins viele Beiträge mit der Cranger Kirmes beschäftigen. Aus bekannten Gründen ist dieses Jahr (auch zu meinem großen Bedauern) alles anders. Interessant und lesenswert sind die inherne-Artikel natürlich trotzdem. Deshalb wird Ihnen die Beantwortung der Rätselfragen zum Thema Zukunftsimpuls Herne 2025 sicher leicht fallen.

Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Sommer und vor allem:
Bleiben Sie gesund!

Ihre Petra Hanisch

1. ***Welche Herner Realschule hat vor zehn Jahren Notebook-Klassen eingeführt?***
2. ***Welche Firma fertigt auf dem ehemaligen Heitkamp-Gelände elektrische Nutzfahrzeuge?***
3. ***In welchem Krankenhaus macht Alexandra Czech ihre Ausbildung?***
4. ***In welchem Gebäude entsteht das we-house?***
5. ***Wo befindet sich der „Quellteich" der Emscher?***

Unsere Preise

3x1 Familienticket	***(jeweils zwei Erwachsene und zwei Kinder) für das Fußballmuseum in Dortmund. Freundlich zur Verfügung gestellt vom Wochenblatt Herne.***
2x1 Gutschein	***über 25 Euro mit einer Laufzeit von drei Jahren für den Mondpalast. Freundlich zur Verfügung gestellt von Christian Stratmann.***
3x2 Karten	***für das Lago, die Therme im Gysenbergpark. Freundlich zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH.***
3x2 Karten	***für das Sport- und Erlebnisbad Wananas. Freundlich zur Verfügung gestellt von der Herner Bädergesellschaft.***

Die Antworten bitte an:

Pressebüro der Stadt Herne
Petra Hanisch
Postfach 101820
44621 Herne
oder **presse@herne.de**

Einsendeschluss:

Montag, 31. August 2020

Wochenblatt – immer und überall!

Jetzt auch digital lesen.

wochenblatt-herne.de

Wochen Blatt

Mehr Licht im Leben!

GEWE

GEWE Wintergartenzentrum
für das Ruhrgebiet

Dorstener Straße 191
44652 Herne-Wanne
Tel.: 02325 37260
E-Mail: herne@gewe.com

Katalog
www.gewe.com

FOCUS MONEY
FAIRSTES PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS
6 weitere Anbieter erhielten die Note sehr gut
Im Test: 22 Wintergarten-Hersteller in Deutschland
Ausgabe 18/2018

MITGLIED IM BUNDESVERBAND WINTERGARTEN E.V.

Wintergärten | Terrassendächer | Hauseingänge

Entscheiden ist einfach.

Weil die Sparkasse verantwortungsvoll mit einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit.

Ihren Vertrag schließen Sie mit der S-Kreditpartner GmbH (Prinzregentenstraße 25, 10715 Berlin), einem auf Ratenkredite spezialisierten Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkasse wurde von der S-Kreditpartner GmbH mit der Beratung und Vermittlung von Kreditverträgen betraut und ist als Vermittler nicht ausschließlich für die S-Kreditpartner GmbH, sondern für mehrere Kreditgeber tätig.

Wenn's um Geld geht

Herner Sparkasse